

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Verschärfung der Diktatur in Rumänien

EIN NEUES DEKRET ALS NOVELLE ZUM GESETZ ÜBER DEN SCHUTZ DES STAATES UND DER GESELLSCHAFTSORDNUNG — AUCH DIE GERINGSTE PARTEIPOLITISCHE REGUNG VERBOTEN

Bukarest, 15. April. Heute wurde ein königliches Dekret erlassen, welches die Novelle zum Gesetz über den Schutz des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung darstellt. Dieses Dekret enthält Bestimmungen, die den Zweck haben, jede wie immer geartete politische Bewegung der ehemaligen politischen Parteien zu verhindern, im besonderen aber auch der einstigen Eisernen Garde. Künftighin ist jede parteipolitische Bildung unmöglich. Die Propaganda gegen die gegenwärtige Staatsform, für die Aufhebung des

Privateigentums, für den Steuerstreik und für den Klassenkampf werden mit schweren Strafen geahndet. Der Innenminister wird durch das Gesetz in die Lage gebracht, alle Blätter einzustellen, die durch ihre Schreibweise irgendein den aufgelösten politischen Parteien dienendes wollen. Das Dekret sieht ferner die restlose Depolitisation der Staatsangestellten und der Studentenschaft vor. In ganz Rumänien ist das Tragen von Abzeichen politischer Verbände sowie von paramilitaristischen Verbänden verboten.

Roosevelt braucht Geld

Der Präsident ordert 7.1 Milliarden Dollar für Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsanhebung.

Washington, 15. April. Präsident Roosevelt richtete an den Kongreß eine Botschaft, in der er Kredite in einer Gesamthöhe von 7.12 Milliarden Dollar verlangt. Dieses Geld soll der Unterstützung der Arbeitslosen dienen, dem billigen Kredit für die Unternehmer und auch sonstigen Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft. In seiner Botschaft appelliert Roosevelt an die Amerikaner, in Eintracht zu leben und einig zu sein, da die schweren finanziellen und wirtschaftlichen Nöte des Landes nur auf diesem Wege zu heilen seien.

Kriegsminister Hore-Belisha abgereist.

London, 15. April. Kriegsminister Hore-Belisha ist gestern abends aus London abgereist, um die Insel Malta mit ihren Befestigungen zu inspizieren. Auf der Rückreise wird Hore-Belisha zunächst Mussolini besuchen, um sich dann über Paris nach London zu begeben.

Der Kampf um den deutschen Sender Melnik.

Prag, 15. April. Der Melniker Sender, den die tschechoslowakische Regierung für das Sudetendeutschum errichtet hat, wird am 1. Mai mit seinen regelmäßigen Sendungen beginnen, nachdem in den letzten Wochen Probesendungen mit Schallplatten durchgeführt worden waren. Die zur Mitarbeit herangezogenen sudeten

deutschen Künstler haben nun dem Amt für Kulturpolitik der Henlein-Partei mitgeteilt, daß sie außerstande seien, sich an den Sendungen zu beteiligen, solange zwischen dem Radiojournal, der tschechoslowakischen Rundfunkgesellschaft und der Sudetendeutschen Partei keine Einigung über das Sendeprogramm erfolgt. Inzwischen haben auch nordböhmische Musiker vereinigungen ihre Mitwirkungszusagen zurückgezogen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß dies mit dem Bewußtsein der Verantwortung vor dem gesamten Sudetendeutschum geschehe, welches den Melniker Sender in künstlerischer wie auch in verwaltungstechnischer Hinsicht auf Grund der Selbstverwaltung gesichert haben wolle.

Türkischer Besuch.

Bukarest, 15. April. Der türkische Ministerpräsident und der Außenminister werden demnächst die Hauptstädte der Balkanunion besuchen. Die Reise führt über Athen und Beograd nach Bukarest. Wie in hiesigen Kreisen verlautet, wird der deutsche Außenminister v. Ribbentrop in nächster Zeit Bukarest besuchen.

Maßnahmen gegen die Habsburger.

London, 15. April. Die Wiener Korrespondent des »Daily Telegraph« berichtet, sind nun in Wien weitere Maßnahmen gegen die Habsburger getroffen worden. Der einstige Thronprätendent darf nicht mehr von seinen Gütern die Summe von 1.7 Millionen Schil-

ling jährlich beheben, die ihm von der Schuschnigg-Regierung bewilligt wurden Auch von ihrem Bankkonti dürfen die Habsburger nichts mehr beheben.

Von der jugoslawischen Marinemission in Italien.

Rom, 15. April. Die jugoslawische Flottenkommission unter der Leitung des Vizeadmirals Polić, die von dem italienischen Konteradmiral Toscano begleitet wird, hat bis jetzt die vereinigten Adria- werften von Triest und Monfalcone besichtigt. Sie wird außerdem die Werften von Genua, Livorno, Neapel, Tarent und Brindisi besuchen.

Dr. Beneš beglückwünscht Azana.

Prag, 15. April. Zum Jahrestag der Errichtung der spanischen Republik richtete Staatspräsident Dr. Beneš an den Präsidenten Azana in Barcelona folgenden telegraphischen Glückwunsch: »Am Jahrestag der Republik spreche ich die aufrichtigsten Wünsche für das Wohl Euer Exzellenz und für Spanien aus. Gez. Edvard Beneš«.

General Aranda stößt immer weiter vor.

Saragossa, 15. April. Die Kolonne des Generals Aranda, die im Morell-Abschnitt operiert, hat gestern die Ortschaften Cervera del Mestre und Trevera eingenommen. Die Front der Rotmiliz wurde an vier Stellen durchbrochen. Die Geschütze der Kolonne Aranda bestreichen schon die Küstenstraße. Die Nationalisten sind nur mehr 11 Kilometer von der Küste des Mittelmeeres entfernt.

Steigende Ausfuhr deutscher und italienischer Kraftwagen nach England.

London, 15. April. »Evening Standard« verweist auf die wachsende Einfuhr deutscher Kraftwagen nach England. 1935 wurden nur 28 deutsche Wagen nach England eingeführt. 1937 stieg die Einfuhr bereits auf 5410 Wagen und in den beiden ersten Monaten des Jahres 1938 wurden sogar 2339 Wagen aus Deutschland eingeführt, demgegenüber nur 119 Wagen aus anderen Ländern. Eine steigende Tendenz zeigt die Einfuhr italienischer Wagen nach England. Im vergangenen Jahre wurden in den ersten neun Monaten über 2000 italienische Kraftwagen in England eingeführt. Die Erklärungen für diese Zunahme der deutschen und italienischen Kraftwageneinfuhr in England liegt offenbar in der technischen Vollkommenheit der leichten und mittleren deutschen und italienischen Wagen.

Kleinkrieg gegen Strategie

—sid— Aus den widerspruchsvollen Meldungen vom fernöstlichen Kriegsschauplatz geht die Tatsache Kriegerschrauben hervor: Der Feldzug ist noch nicht entschieden, beide Parteien haben die ihren Kräfte entsprechenden Kampfmethoden entwickelt, mit denen sie ihren Gegner in Schwach zu halten suchen. Das gilt vor allem für die chinesischen Streitkräfte die erst jetzt, ein Dreivierteljahr nach Ausbruch der Feindseligkeiten, die Methode des Kleinkrieges zu der Vollkommenheit entwickelt haben, die Früchte trägt, wie die Beispiele der erfolgreichen Widerstände nördlich von Hsutschau, der Longhai-Bahn und die lokalen, aber erfolgreichen Handstreich bei Taler-schwang am Kaiser-Kanal anzeigen. Da die Japaner aus stärkeren Kraftquellen schöpfen, bucht ihre Kampfmethod der strategischen Angriffe auf die Dauer die größeren Erfolge. Das schließt nicht aus, daß auch die Chinesen einmal siegen und in der gegenwärtigen chinesischen Hauptstadt Hankau festliche Umzüge den Gewinn einer Schlacht feiern. Das mahnen-de Telegramm Tschiang Kai Schecks, sich keinem verfrühten und eifigen Sieges jubel hinzugeben, vielmehr einen Erfolg als Ansporn zu noch größeren Anstrengungen, noch strafferer Zusammenfassung aller Kräfte zu empfinden, deutet auf die engen Grenzen solcher örtlicher Schlachtgewinne. Die Folge war denn auch die Berufung Tschiang Kai-Schucks in die höchsten Staatsämter, die ihm praktisch die Stellung eines Diktators von China zuweist.

Für die chinesische Kampfaktik hat man das Schlagwort Kleinkrieg geprägt. Ein etwas allgemeinerer Ausdruck unter dem sich zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Landschaften die abweichendsten Realitäten verbergen können. In vielen Fällen kostet der Kleinkrieg so ungeheuer viel an Menschenleben, werden die versprengten aufgelösten Abteilungen der Guerrillaverbände so erbarmungslos und restlos zerrieben, daß die Erfolge in keinem Verhältnis zu den Opfern stehen. Diese Erfahrung ist den Chinesen in vielen Teilen ihres Landes, in manchen Provinzen nicht erspart geblieben. Dagegen konnte in den unmittelbar nördlich des Jangtse hinauf bis zum Gelben Fluß gelegenen Gebieten die chinesische Kampfaktik sich den geographischen Bedingungen anpassen und sich den Mangel an gebahnten Straßen wie das Vorhandensein von nur zwei Eisenbahnlinien zunutze machen. Der Kleinkrieg wurde hier zu einer wirksamen Unterstützung des zähen Widerstandes, den die geschlossenen Heeresverbände den japanischen Angriffen nördlich von Nanjing und in Südschantung entgegensetzten.

Die Japaner sind bei ihrem Vormarsch auf die Eisenbahnlinien und die wenigen gebahnten Wege angewiesen. Tanks, motorisierte Einheiten und Munitionstransporte können lediglich über die Landstraßen, mit der Eisenbahn oder über ebenes Gelände mit harter Oberfläche vorrücken. Jede Bewegung wird schwierig und gefährlich, wenn feuchtes regnerisches Wetter einsetzt und weite Flächen in sumpfi-

gen Morast verwandelt. Vor allem ist es unmöglich, die ausgedehnten Ländereien zu beiden Seiten der Landstraßen und Eisenbahnlinien schnell und sorgfältig von Gegnern zu säubern. Dies haben sich die chinesischen Soldaten zunutze gemacht. Bei Angriffen ziehen sie sich zwischen die Wälder, Berge und Sümpfe zurück und kommen zu passender Gelegenheit in kleinen Verbänden aus ihren Schlupfwinkeln wieder über die Transportstraßen heran und überfallen die japanischen Posten und kleinen Schutzabteilungen. Gegenüber den Angreifern sind sie im eigenen Land und unter der eigenen Bevölkerung im Vorteil. Sie erhalten zuverlässigere Nachrichten und besitzen die Möglichkeit, sich unter den Bewohnern des Landes aufzulösen, als Farmer und Landarbeiter zu erscheinen. Sie kennen die Plätze, die zu ihrer Verpflegung dienen. Ihre Munition ergänzen sie bei den Angriffen gegen kleine japanische Einheiten. Manche Banden, ergötzt durch Abenteurer, die überall dort

erscheinen, wo unsichere Verhältnisse großes Glück und schnelles Verderben wahllos den Menschen zuerteilen, stehen sogar in direkter oder funktographischer Verbindung mit den chinesischen Hauptquartieren. Die Behinderung des japanischen Nachschubs, die Angriffe auf Städte im Hinterland kommt auf ihr Konto.

Diese Eingriffe in den genauen Ablauf des gewaltigen Räderwerks der japanischen Heeresmaschinerie gleichen manchmal zwar nur belanglosen Nadelstichen. Zuweilen allerdings steigern sie sich zu folgenreicher Schädlingarbeit und hindern das rechtzeitige Eintreffen von Verstärkungen an den entscheidenden Kriegsschauplätzen, auf denen unter solchen Umständen die Chinesen lokale Siege erringen, zumal sie zahlenmäßig nach vorsichtigen Schätzungen von englischer Seite drei Millionen Menschen gegen eine Million auf japanischer Seite unter den Fahnen haben. Überall da allerdings, wo die Japaner mit geschlossenen Kräften und

dem Einsatz ihrer überlegenen Mittel ergreifen, wird der chinesische Widerstand sinnlos. Versteift er sich dennoch, so greifen die japanischen Generalstabler zu strategischen Umfassungsmanövern, schwenken mit Streitkräften nach rechts und links und fassen die chinesischen Verbände in der Flanke. Der mühsam aufrecht erhaltene Widerstand bricht zusammen, und der Zusammenbruch artet zur Katastrophe aus. Diese Manöver, gemischt aus frontalem Angriff und strategisch seitlichem Abschnellen, haben die Japaner erfolgreich bei Schanghai wie bei Nanking angewandt. Ihr Vormarsch durch die Provinz westlich Schantung in Schansi wurde durch die gleichen Manöver eingeleitet.

Was letzten Endes den endgültigen Erfolg davon trägt, der Kleinkrieg Chinas oder die Strategie Japans, das wird von der seelischen Bereitschaft zum Widerstand in den Völkern abhängen.

Die Viermilliarden-Innenanleihe ausgeschrieben

Die Aufteilung der Anleihe auf die einzelnen Inbeflitionen / 3 Milliarden für Bahnen und Landesverteidigung, eine halbe Milliarde für Straßenbauten

Beograd, 15. April. (Avala). Der Ministerrat trat gestern nachmittags zu einer zweistündigen Sitzung zusammen, in welcher die Verordnung über die Emission der staatlichen Innenanleihe von vier Milliarden Dinar für öffentliche Bauten genehmigt wurde. Die Verordnung enthält die nachstehenden wichtigsten Bestimmungen:

Art. 1. Der Finanzminister wird ermächtigt, auf dem Inlandmarkt die Emission staatlicher Obligationen in der Gesamthöhe von vier Milliarden durchzuführen.

Art. 2. Der Ertrag der Emission wird auf folgende Weise verwendet: 1. bis 1.5 Milliarden für den Bau neuer Eisenbahnstrecken; 2. bis 1.5 Milliarden für die Zwecke der Landesverteidigung; 3. bis 0.5 Milliarden für den Bau von Hauptstraßen; 4. bis 0.25 Milliarden für öffentliche Bauten und 5. bis 0.25 Milliarden für Meliorationsarbeiten, von denen 10% auf Assanierungsarbeiten entfallen.

Art. 3. Die Emission der Anleihe wird im Zeitraum von sechs Jahren entsprechend den Erfordernissen der öffentlichen

Arbeiten und der Möglichkeit der Zeichnung der Papiere erfolgen.

Art. 4. Den Emissionskurs der Obligationen bestimmt alljährlich der Finanzminister unter Berücksichtigung der auf dem Geldmarkt herrschenden Bedingungen.

Art. 5. Die Obligationen dieser Anleihe verzinsen sich mit 6 Prozent jährlich und sind mit sechsmonatigen Kupons ausgestattet, auszahlfähig am 1. Juni und 1. Dezember eines jeden Jahres.

Art. 6. Die Obligationen lauten auf den Ueberbringer und werden in Stücken zum Nominalwert von 5000 Din oder auch in kumulativen Stücken zu 50.000, 100.000 oder 500.000 Din zur Ausgabe gelangen.

Art. 7. Die gesamte Anleihe amortisiert sich in 50 Jahren, angefangen am 1. Dezember 1938, und zwar durch Ankauf der Obligationen auf den Börsen, wenn der Kurs unter dem Nominalwert liegen sollte, oder durch Verlosung, wenn der Kurs gleich oder über dem Nominalwert stehen sollte. Die Verlosung erfolgt zwei

Mal im Jahre nach einem bestimmten Amortisationsplan.

Alle Ersparnisse, die durch Abkauf von Obligationen nach dem Kurs unter dem Nominalwert erzielt werden, dienen dem außerordentlichen Abkauf, wodurch die Laufzeit der Anleihe verkürzt wird.

Die weiteren Artikel der Verordnung enthalten die Bestimmung, daß die Anleihe von allen Steuern und Taxen befreit ist, daß die Obligationen pupillarsicher sind und zum Zweck der Erlegung von Kauttionen dienen können. Unternehmungen können diese Schuldverschreibungen in den Jahresbilanzen zum Anschaffungspreis buchen. Mindestens 10 Jahre nach der Zeichnung der Endtranche darf die Anleihe nicht konvertiert werden.

Für die Zinsen und die Amortisierung der Anleihe werden die Einnahmen der Staatsmonopole verpfändet. Den Zinsen- und Amortisationsdienst wird die Staatliche Hypothekbank im Namen und auf Rechnung des Staates besorgen.

Roosevelt wirbt um Latein-Amerika

Rundfunkansprache Roosevelts zum Panamerikatag.

Washington, 14. April. Präsident Roosevelt sprach am Donnerstag über den Rundfunk für Nord- und Südamerika zum Panamerikatag. In seinen Ausführungen warb er im Namen seines Landes eindringlich um die Freundschaft Latein-Amerikas. Alle amerikanischen Republiken müßten als gute Nachbarn zusammenstehen. Panamerika löse seine Probleme durch Gerechtigkeit und sei entschlossen, den Frieden zu wahren. Es werde nicht dulden, daß der Friede gefährdet werde. Das Wort Monroe-Doctrin vermied Roosevelt, da es in Lateinamerika nicht beliebt ist. Statt dessen appellierte er in seinen weiteren Ausführungen an die südamerikanischen Nachbarn, dem demokratischen System die Treue zu halten.

Zum Schluß verwies er zum erstenmal auf die seit einigen Monaten verstärkt durchgeführten Kurzwellaustauschprogramme zwischen Nord- und Südamerika und lobte die kürzlich gehaltenen Rundfunkreden des argentinischen Präsidenten und des brasilianischen Außenministers.

Das ungarische Judengesetz

Ziffern des amtlichen Motivenberichtes.

Budapest, 15. April. In dem Motivenbericht zu dem von der Regierung Daranyi eingebrachten Judengesetz heißt es, daß sich die Zahl der Juden seit 1848 verfünffacht habe. Diese rapide Zunahme habe im Laufe der verfloßenen Jahre das gesamte Wirtschaftsleben überschwemmt und alle führenden Stellen den Juden überantwortet. Es sei für die Regierung deshalb eine unaufschiebbare Pflicht, diese Frage radikal zu lösen und das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen, um der christlichen Juged und insbesondere den Söhnen des ungarischen Bauernstandes die Möglichkeit des sozialen Aufstieges zu verschaffen.

In dem Motivenbericht wird die derzeitige prozentuelle Beteiligung der Juden in den einzelnen Wirtschafts- und Kulturzweigen wie folgt wiedergegeben:

Gesetzgebung 4,6 Prozent, öffentlicher Dienst 1,7, Rechtsanwälte 49,2, öffentlicher Unterricht 6,2, Privatärzte 54,5, Wissenschaft 24,7, Presse 35,3, Maler 15,7, Bildhauer 8,3, Sänger 27,1, Musiker 28,9, Schauspieler 24,1, Privatingenieure 30,4, Privatchemiker 45,1, Handel- und Kreditwesen 45, Verkehr 7,3 Prozent.

Streik der Schneidergehilfen in Zagreb

Zagreb, 15. April. Die Kleidermacher in Zagreb haben den Kollektivvertrag gekündigt. Bei den Verhandlungen um einen neuen Arbeitsvertrag forderten die Gehilfen eine Lohnaufbesserung von 15 v. H., die Beschränkung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 48 Stunden und die Regelung der Lehrlingsfrage. Die Gehilfen erklären, mit einem Wochenlohn von 200 bis 300 Dinar nicht leben zu können. Die Gewerbetreibenden erklären demgegenüber, daß sie infolge der ungeheuren Konkurrenz der Kaufhäuser und Konfektionsgeschäfte nicht in der Lage seien, einer Erhöhung

Schaljapin



Der berühmte russische Sänger Fedor Schaljapin ist bekanntlich dieser Tage einem Herzeiden erlegen

Die jugoslawische Flottenmission in Italien

Venedig, 15. April. (Avala.) Die jugoslawische Flottenmission, die unter der Führung des Vizeadmirals Marijan Polič in Italien weilte, besuchte heute den Befehlshaber der Marinestation Norditalien Admiral Salza. Den Offizieren der jugoslawischen Kriegsmarine wurden beim Eingang zum Arsenal militärische Ehrungen erwiesen. Admiral Salza erwiderte sodann den Besuch des jugoslawischen Vizeadmirals Polič. Mittags gab Admiral Salza zu Ehren der jugoslawischen Marineoffiziere ein Bankett, auf dem Trinksprüche auf die Souveräne Italiens und Jugoslawiens sowie zu Ehren der beiden Flotten gehalten wurden.

Frankreich wehrt sich gegen lästige Ausländer.

Paris, 15. April. Die Vorbereitungen für den bevorstehenden manifestativen Empfang des englischen Königspaares sind in vollem Gange. Die Regierung ließ bereits in ihrer Deklaration durchblicken, daß sie alle lästigen und unerwünschten Ausländer aus Frankreich abschieben werde. Man erwartet daher in Frankreich eine generelle Säuberung von jenen Elementen, die die Gastfreundschaft des Landes bisher mißbraucht haben, in erster Linie die Emigranten aus aller Herren Länder. In Regierungskreisen wird betont, daß Leon Blum nicht nur deshalb gehen mußte, weil seine Finanzpläne auf Widerstand gestoßen seien, sondern auch deshalb, weil er als Sozialist nicht die Kraft besaß, Frankreich von ausländischen kommunistischen und anarchistischen Elementen zu säubern. Diese Säuberung ist aber angesichts des Besuches der englischen Souveräne unerläßlich geworden.

Italien und Deutschland

KONKRETISIERUNG DER ZUSAMMENARBEIT DER BEIDEN ACHSENMÄCHTE. — IMMER MEHR DEM VIERMÄCHTEPAKTE ENTGEGEN. — RÖMISCHE PERSPEKTIVEN.

Paris, 15. April. »Oeuvre« will aus Berlin erfahren haben, daß die maßgeblichen Faktoren der Wilhelmstraße sowohl die englisch-italienischen Beziehungen als auch das Verhältnis Paris-London einem eingehenden Studium unterzogen hätten. In Berlin gehe man mit Eile daran, die italienisch-deutsche Zusammenarbeit zu festigen. Nach Informationen des genannten Pariser Blattes hat der neue deutsche Botschafter in Rom v. Mackensen gestern der italienischen Regierung eine Note überreicht, in welcher die Reichsregierung den Vorschlag gemacht hat, anlässlich des Besuches des Reichskanzlers in Rom die italienisch-deutsche Zusammenarbeit zu konkretisieren. Anfang Mai soll in Rom zu diesem Zweck ein Manifest erlassen werden, auf Grund dessen die beiden Achsenmächte gegenseitig ihre nunmehr erzielten Grenzen feierlich garantieren und sich die Zusammenarbeit zwecks Sicherung des europäischen Gleichgewichtes garantieren. In dem Manifest soll der Bolschewismus und der Völkerbund scharf angegriffen werden. Neben dem Manifest soll auch ein deutsch-italienischer Vertrag über die militärische Zusammenarbeit abgeschlossen werden. Auf Grund dieses Vertrages stellt Italien seine Flottenstützpunkte der deutschen Kriegsflotte und Deutschland seine Häfen der italienischen Kriegsflotte zur Verfügung. Gleichzeitig teilen sich die beiden Mächte ihre Interessensphären in Südosteuropa auf.

Rom, 15. April. Die englisch-italienische Einigung, die durch die morgen nachmittags vorzunehmende Unterzeichnung des gentleman agreement ihre Krönung findet, gab einigen englischen Blättern — in erster Linie dem »Star« — den Anlaß, diese Annäherung als einen diplomatischen Schachzug hinzustellen, der die Achse Rom-Berlin zu schwächen hätte und Italien »auf die andere Seite« bringen sollte.

In italienischen politischen und diplomatischen Kreisen wird erklärt, es sei ein großer Irrtum, wenn jemand glaube, daß die Einigung London-Rom die Sprengung der Achse Rom-Berlin zur Folge haben könnte. Die Ereignisse nach dem Kriege — so heißt es hier allgemein — hätten Italien derart eines Besseren belehrt, daß es keine allzu großen Hoffnungen auf Dinge setzen könne, die über die Nacht ihren Wandel zu erleben vermögen. Italien vertraue keinem Abkommen, welches nur als Manöver gedacht sei, um

Rom von seinem klar vorgezeichneten Wege abzubringen.

So schreibt beispielsweise die »Stampa«, man dürfe die Einigung Rom-London nicht überschätzen, solange man nicht wisse, ob Frankreich seine Außenpolitik wirklich abgeändert habe. Solange Frankreich an Moskau gebunden sei, könne man schwer glauben, daß die Einigung, der auch Frankreich zugezogen werden würde, jene Bedeutung haben könnte, die ihr von einem Teil der englischen und der französischen Presse zugeschrieben werde.

Maßgebliche Kreise in Rom erklären schon jetzt, daß eine italienisch-englisch-französische Freundschaft nur dann einen dauernden Wert besitzen würde, wenn ihr auch Deutschland zugezogen würde. Nur der Viermächtepakt, wie ihn Mussolini schon einige Male in Vorschlag gebracht habe und wie er paraphiert sei, könne Europa und damit die Welt befrieden. Vom Viererpakt aber wollte Paris nichts wissen, weil er Moskau ausschaltet. Der Besuch Hitlers in Rom, der dem Besuche des englischen Kriegsministers Hore-Belisha folgen werde, würde der Welt zeigen, daß Italien seine Bindung mit Deutschland nicht Angelegenheiten zum Opfer bringen werde, die problematischen Wert besitzen, ins solange Paris seine Mentalität nicht von Grund aus geändert habe.



Der spanische Flüchtlingsstrom über die französische Grenze

der Löhne zuzustimmen. Da eine Einigung nicht zustande kam, traten gestern 800 Kleidermacher in den Streik.

Senator Dr. Krnjević wieder in Genf.

Zagreb, 15. April. »Seljački dom«, das Organ der Kroatischen Bauernpartei, meldet, daß Dr. Juraj Krnjević, der Generalsekretär der Kroatischen Bauernpartei, nach längerem Aufenthalt in London nach Genf »zurückgekehrt« sei.

(Dr. Juraj Krnjević wurde am 6. Jänner h. J. in den Senat gewählt. Die Senatoren der Kroatischen Bauernpartei sind bekanntlich nicht nach Beograd gegangen, um ihre Mandate auszuüben. Auf die sonderbare Mission des Dr. Krnjević hat bereits Innenminister Dr. Korosec in seinem Exposee angespielt. Wie es heißt, soll Dr. Krnjević in Genf die Rolle eines »außenpolitischen Beobachters« der Kroatischen Bauernpartei spielen. Tröstlich ist dabei die Tatsache, daß Genf kaum geeignet ist, dem Herrn Dr. Krnjević irgendwelche wertvollen Dienste zu leisten. Genf ist heute das Stockgeleise der europäischen Politik. Anm. der Red.)

Amnestie in der Tschechoslowakei?

Prag, 15. April. Morgen, Samstag, soll nach einer Ankündigung des »Venkov«, des Zentralorgans der Agrarpartei, die große Amnestie publiziert werden. Die Amnestie erstreckt sich nicht nur auf gerichtlich, sondern auch administrativ gefällte Urteile in Delikten politischen Charakters.

Vor deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen.

Prag, 15. April. Am 9. Mai beginnen in Berlin die deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen. Die tschechoslowakische Delegation wird Ministerialrat Dr. Vrabec leiten.

Vom Bahnbau Ustiprača—Foča.

Sarajevo, 15. April. Die Arbeiten an der Fertigstellung des Bahnbaues Ustiprača—Foča werden in beschleunigtem Tempo von 2000 Arbeitern fortgesetzt. Trotz der Schwierigkeiten des rutschenden Terrains glauben die Fachleute, daß die Bahn bis Ende April fertiggestellt sein wird.

Furchtbare Bluttat eines Irrsinnigen.

Amsterdam, 14. April. Im Dorfe Lochter spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. Ein plötzlich irrsinnig gewordener Sohn eines Landwirts tötete seine Eltern und seine drei Schwestern und zündete darnach das Elternhaus an. Nach dem das Haus niedergebrannt war, erhängte er sich.

Französisches Bombenflugzeug abgestürzt.

Toulouse, 13. April. Gestern nachmittag stürzte in der Nähe von Cigne ein Bombenflugzeug ab und verbrannte. Die fünf Insassen wurden verletzt, zwei davon tödlich.

Alkoholvergiftung durch denaturierten Spiritus.

Slav. Brod, 14. April. In Pričanovo bei Brod tranken in einem Bauernhause mehrere Teilnehmer eines Branntweingelages billigen denaturierten Spiritus. Die beiden Bauern Anton und Peter Katinic zogen sich hiebei eine derart schwere Alkoholvergiftung zu, daß sie noch am selben Tage starben. Ein gewisser Gavric, der den denaturierten Spiritus mit anderem Schnaps mischte und den erwähnten Zechern verabfolgte, wurde verhaftet.

Neue Morde in Palästina.

Jerusalem, 14. April. Nach amtlichen Angaben stellte die Polizei in Palästina die Ermordung von nicht weniger als vier Personen in den letzten 24 Stunden fest. In einem kleinen Orte bei Jaffa wurde der Gemeindevorsteher, seine Frau und ein weiterer Dorfbewohner ermordet aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Unbekannte Täter plünderten in der Nacht zum Donnerstag zwei kleine Ortschaften. Ferner wurde bei Nazareth wiederum die Ölleitung angebohrt und in Brand gesteckt. An mehreren Stellen wurden die Telephonleitungen zerschnitten und Autobusse beschossen. In der Nähe von Farraddieh plünderte eine Bande ein Regierungslager und erschöß die dort befindlichen Maulesel.

See - Ferien an der oberen Adria

GRADO: ausgedehnter Strand See- und Sandkuren. LIGNANO: Entzückender vollsandiger Strand. SISTIANA: Vornehmer Badeaufenthaltsort. 20 km von Trieste entfernt. LAURANA: Idealer Bade- und Aufenthaltsort am Quarnerostrand. LUSSINI: Lussini-pièce-Lussin-grande, Bäder, Wassersport. PARENZO: Die Perle der istrischen Bäderorte. UMAGO: Badeort, für Familien geeignet. In TRIESTE: Lyrische Freilichtaufführungen im Kastell San Giusto. Besuchen Sie die GROTTEN von POSTUMIA. POLA: Große lyrische Saison in der Arena. Anankunft: ENIT, Petra Kotlica 6, Beograd und Kurverwaltungen.

Aus dem Tanzins Eheparadies

»DIE SCHÖNSTE AMERIKANISCHE LIEBESGESCHICHTE« DIESES JAHRES.

Die Spalten der Newyorker und Pariser Presse sind trotz aller politischen Sensationen angefüllt von dem Liebesroman einer 17jährigen Tänzerin mit einem Millionärssohn.

Es ist nur gut, daß es noch Frauen und Liebe gibt. So werden bestimmt die Zeitungsmänner der Neuen Welt und jetzt auch die Pariser denken, auf die etwas Amerikas in diesem Jahre fällt, weil das in romantischer Liebe verbundene Ehepaar jetzt seine Hochzeitsreise nach Paris angetreten hat.

In der Tat bedeutet die Geschichte der Liebe und Ehe Hope Chandlers die Erfüllung eines Wunschtraumes unzähliger junger Mädchen in den Ländern beiderseits des Ozeans: der Millionär holt sich das arme kleine Tanzmädchen glatt weg vom Parkett, heiratet sie und legt ihr die Schätze der Erde zu Füßen. Wer möchte das nicht schließlich auch erleben, und wenn dann eine von Vielen das Glück lacht, stärkt sich die Hoffnung, vielleicht ein gleiches Schicksal zu erleben. Hope Chandler ist gerade 17 Jahre alt. Sie stammt aus Brooklyn, wo ihr Stiefvater als Architekt tätig ist. Die kleine Hope wollte gern zum Theater. Sie spielte auch schon einmal eine kleine Rolle in einer Revue, aber da sich inzwischen herausgestellt hatte, daß ihre eigentliche Begabung im Tänzerischen liegt, übte sie mit Ausdauer und Geschick sodaß sie mit 16½ Jahren in eine Tanzgruppe für das »Paradies« aufgenommen wurde.

Das »Paradies« ist ein typisch Newyorker Nachtlokal am Broadway. Schon seine Lage kennzeichnet seinen Charakter. Es wird von den Angehörigen der reichen Newyorker Schichten aufgesucht, die dort gut essen und trinken wollen. Dementsprechend sind natürlich auch die Preise. Zur Unterhaltung der Gäste finden fortgesetzt Tanzvorführungen statt. Trotzdem die Tanzgirls manchmal recht wenig anhaben, geht doch alles nach bestimmten Regeln der Schicklichkeit und des Anstandes vor sich. Die Leiter der Tanzgruppe verbürgen sich für die Tugend ihrer Tänzerinnen, die nach ihren eigenen Worten strenger behütet werden, als die Insassen eines Klosters.

Eines Abends besuchte auch David Hearst, ein Sohn des bekannten amerikanischen Pressekönigs Hearst, das Paradies. Er sah Hope Chandler und verliebte sich auf der Stelle in sie. Sie ist auch in der Tat ein sehr schönes Mädchen mit einem klaren, ebenmäßigen Antlitz, entzückendem Lächeln, liebenswürdig und



frisch und natürlich, wie es sich für eine Tänzerin gebührt, schön gewachsen und trainiert. Sie hatte bereits eine Menge Verehrer und Anbeter, denn ein weitverbreitetes Newyorker Magazin hatte im Dezember ihr Bild auf der Titelseite veröffentlicht. Aber David Hearst blieb Sieger. Er ist 22 Jahre alt und gehört zusammen mit seinem Zwillingbruder Randolph zu den jüngsten Söhnen des jetzt 75jährigen Zeitungsmagnaten Hearst. Er ist Journalist in einer der vielen Zeitungen seines Vaters und beschäftigt sich außerdem mit der Verwaltung. Schwierigkeiten mit seinen Eltern hat er wegen der Wahl seiner Lebensgefährtin nicht gehabt. Seine Mutter ist selbst aus den berühmten Ziegfeld-Girls hervorgegangen, als sie sich vor 35 Jahren mit Hearst verheiratete. So nahm dann David mit Freude die Million Dollar in Empfang, die der Vater Hearst jedem seiner Söhne bei der Verheiratung in die Hand drückte. Die Hochzeit des Liebespaars, die Ende März stattfand, wurde in allen amerikanischen Zeitungen eingehend beschrieben, nur nicht in den Blättern der Hearst-Presse. Nun wird die romantische Broadway-Melodie in Paris weitergesponnen werden.

Furchtbares Drama

Novisad, 15. April. In der Kantine der Beočiner Zementfabrik ereignete sich am 13. d. M. ein furchtbares Drama. Der 25jährige Hilfsarbeiter Stanko Todorovic traf seine Geliebte, die Kellnerin Anna Nagy, in der genannten Kantine in fröhlicher Gesellschaft mit einigen Burschen, unter denen sich auch ein gewisser Kopčanski befand. Todorovic gab in seiner Eifersucht seiner Geliebten eine Ohrfeige, worauf eine Rauferei entstand. Todorovic riß ein Messer heraus und jagte es Kopčanski tief in den Bauch. Kopčanski hatte jedoch noch die Kraft, das Messer aus seinem Bauch zu stoßen, und es dem Gegner ins Herz zu stoßen, so daß er auf der Stelle tot zusammenbrach. Kopčanski selbst starb daraufhin im Krankenhaus.

Skiläufer tödlich verunglückt

In den bekannten Skigebieten des Triglavmassivs weilen zurzeit mehrere größere Gruppen deutscher Skiläufer. Dienstag vormittags begab sich eine Gesellschaft der deutschen Gäste in der sich auch der 27jährige Kontorist Arthur Schötz aus Chemnitz befand, auf ei-

nen Ausflug auf die Govnjač-Alm. Schötz machte von dort allein einen Abstecher zum Kuk-Sattel und geriet mit den Skiern in ein felsiges Terrain. Plötzlich brach unter ihm ein Schneebrett ab. Schötz kam zum Sturz und glitt ungefähr 100 Meter den steilen Hang hinab. Hierbei schlug er mit dem Schädel an einen Stein auf und erlitt derart schwere Verletzungen, daß er diesen kurz darauf erlag.

Für eine neue Ehe nicht tauglich...

In London klagte kürzlich ein reiches Ehepaar gegenseitig auf Ehetrennung. Der Mann, Major Ralph Stuart Grigg, ist Direktor einer Autoverkehrs-gesellschaft, und um seinen Reichtum zu zeigen, führte der Richter nur an, daß er einen Rolls-Royce, eine neue, eine Wohnung in Mayfair, dem elegantesten Viertel Londons, und ein Landhaus besitzt. Beide Partner warfen einander Ehebruch, ständige Trunkenheit, Grausamkeit und Ähnliches vor. Ein Skilehrer in St. Moritz und ein Tänzer in London waren insbesondere, die dem Mann, eine Prostituierte in Cannes, die der Frau Grund zur Klage gegeben hatten. Bei dem Pro-

zeß kam eine ganze Reihe peinlicher Einzelheiten zur Sprache. Interessant ist das Urteil, das der Richter fällt. Obwohl er den Ehebruch beider Teile als erwiesen annahm, sprach er die Ehescheidung oder -Trennung nicht aus, mit der Begründung, daß keiner der beiden zur Zeit geeignet sei, einen anderen anständigen Menschen zu heiraten. »Ich würde«, sagte der Richter, »meiner Ansicht nach der menschlichen Gemeinschaft einen schlechten Dienst tun, wenn ich sie von dem Band, das sie aneinanderschließt, befreite und ihnen so die Möglichkeit geben würde, einen anderen Menschen zu heiraten.« Zu bemerken ist, daß die englische Boulevardpresse die Berichte über den Prozeß auf der ersten Seite, mit großen Bildern der vom Richter gebrandmarkten Frau, veröffentlicht.

Internationales Schachturnier in Ljubljana

Ljubljana, 14. April. Die heutige vierte Runde des Internationalen Schachturniers stand im Zeichen des unentschiedenen Verlaufes der Spiele. So einigten sich die Großmeister Foltys und Steiner auf Remis. Ebenso konnte Großmeister Dr. Vidmar gegen Prieznik nur einen halben Punkt erringen. Der Pole Dr. Tartakow konnte gegen Kostic desgleichen nicht mehr erzielen. Unentschieden endete auch die Partie Dr. Trifunovic—Vidmar jun. Der Mariborer Großmeister Piric mußte seine Partie gegen den französischen Großmeister Szabo unterbrechen. Dr. Astaloš verlor gegen Bröder, Furlani gegen Tot und Sorli gegen Nedeljkovic.

An der Spitze der Tabelle stehen gegenwärtig Kostic und Bröder mit je 3, Dr. Trifunovic mit 2½ und Szabo mit 2 (2) Punkten.

In der 5. Runde konzentriert sich das Interesse der zahlreichen Zuschauer, die den Verlauf des Turniers täglich begleiten, auf die Begegnung zwischen den Großmeistern Steiner und Dr. Tartakow und auf den Kampf zwischen Szabo und Dr. Astaloš.

Staatliche Klassenlotterie

2. Ziehungstag der I. Klasse (14. d.) Die Prämie von Din 300.000—

gewann das Beziak-Los Nr. 63526, von dem in Maribor zwei verkauft wurden!

- Din 100.000: 86112
Din 80.000: 12370
Din 50.000: 73585
Din 30.000: 17782
Din 25.000: 617
Din 10.000: 12750 25284 73410 89318 98490
Din 5000: 1491 8974 11339 22691 38839
44703 64602 67792 85761 96201
Din 3000: 14768 15713 16719 17916 20401
21706 31061 54632 60989 64421 65135 65622
66204 67088 77073 79925 81511 87747 96161
98576
Din 1000: 2378 2703 11561 18689 20269
22166 22829 23315 27205 28694 33505 38783
39532 40328 51354 51396 54924 58263 60777
64724 67802 77005 77487 82653 87545 94180
94389 96645 98259.

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

* Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. br. 30.474/35.

Vor Erregung über einen Realitätenankauf wahnsinnig geworden.

Daruvar, 15. April. Aus Trebinje kam der Landwirt Janko Vukelic nach Cerovac bei Daruvar und kaupte dort das Anwesen des Ivan Vale um den Betrag von 70.000 Dinar. 15.000 Dinar leistete er Anzahlung, während die restlichen 55.000 Dinar bis 1. Juni erlegt werden sollten, bis zu welchem Termin der Sohn des Käufers aus Amerika das erforderliche Geld senden würde. Der Kauf und die übernommenen Verpflichtungen wirkten jedoch auf das Gemütsleben des Mannes derart ein, daß er davon wahnsinnig wurde. Nun erhielt der Verkäufer

des Besitzes, Vale, vom Pfarrer in Trebinje ein Schreiben, in dem ihm die Tragödie des Vukelić mitgeteilt wird. Er wurde gleichzeitig gebeten, von der weiteren Durchführung des Vertrages unter Berücksichtigung des schweren Schicksalsschlages des Käufers Abstand nehmen zu wollen.

Aus Ptuj

p. Die Geschäfte in Ptuj werden am Karsamstag um 17 Uhr geschlossen. Nur die Lebensmittelgeschäfte bleiben bis 19 Uhr geöffnet.

p. Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr. Vom 17. bis 24. d. versieht die zweite Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Ivan Schwager, Rottführerstellvertreter Franz Trebše sowie der Wehrmannschaft Alois Zamuda, Rudolf Fijan, Johann Preac und August Špat die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Drago Mar, Rottführerstellvertreter Vilko Šilc sowie Johann Preac und August Špat von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis Freitag, den 22. d. die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Orožen).

Aus Muta

u. Simon Viher's letzter Weg. Wie bereits berichtet, ist am vorigen Montag in Vuzenica der allseits bekannte Oberlehrer und Hausbesitzer Simon Viher im hohen Alter von 79 Jahren gestorben. Mit Simon Viher schied eine markante Persönlichkeit aus unserem öffentlichen Leben. Durch volle 30 Jahre wirkte der Verblichene als Oberlehrer an der Volksschule in Vuzenica und erfreute sich ob seines feinen Charakters zeitweilig der größten Wertschätzung. Für seine großen Verdienste wurde er von der Marktgemeinde Vuzenica mit der Ehrenbürgerschaft sowie mit dem St. Sava-Orden ausgezeichnet. Welch großer allseitiger Sympathien sich Oberlehrer Viher erfreute, bewies die imposante Leichenfeier am Mittwoch. Von weit und breit waren Leidtragende erschienen, um dem Dahingegangenen das letzte Geleit zu geben. Den fast unübersehbaren Leichenzug leitete die Wehrmannschaft der Freiw. Feuerwehren von Vuzenica und Muta ein. Am offenen Grabe sprachen Oberlehrer Cvetko, Feuerwehrhauptmann Mravljak, Bürgermeister Peruš, Prof. Mravljak aus Maribor im Namen der ehemaligen Schüler des Verblichenen und Dr. Pregl für den Sokol. Der Kinderchor sowie der Gesangsverein sangen herzergriffende Trauerchöre. Ehre seinem Angedenken!

Aus Deavograd

g. Aus dem Staatsdienste. Die Unterspizienten der hiesigen Finanzkontrolle Sergej Jeremejev und Lovro Mhora wurden zu Respizienten ernannt.

g. Operettenaufführung des Salonorchesters. Das hiesige agile Salonorchester bereitet die Aufführung der Operette »Wir sind Studenten« vor. Die Regie leitet Dirigent Miro Veljak.

g. In Sv. Janž brachte am vorigen Sonntag die dortige Feuerwehr das Volksstück »Die schwarze Frau« zur Aufführung.

g. Besitzwechsel. Der Industrielle Veržun I. hat den Großgrundbesitz Misbökhof von R. Hirschler käuflich erworben.

Aus Vitanje

ik. Vor- und frühzeitiges Erblühen der Obstbäume. Das warme, zumeist vom Sonnenschein begleitete Wetter, welches zu Beginn dieses Monats bei uns einsetzte, brachte einen großen Teil des Frühobstes zum Aufblühen. Namentlich gilt dies für fast alle Kernobstgattungen. Die in letzter Zeit auftretende Kälte sowie Reifbildungen haben nun einem Weiterblühen des Frühobstes zwar Einhalt getan, die bisherige Obstblüte aber total vernichtet und dadurch einen großen Schaden in den einzelnen Obstgärten angerichtet.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 15. April

Großes Schadenfeuer an der Staatsgrenze

20 WAGGONS PAPPE IN FLAMMEN. — EINE VIERTELMILLION DINAR SCHADEN. — DIE FEUERWEHREN BEIDERSEITS DER GRENZE RETTEN EIN MILLIONENVERMÖGEN.

Donnerstag in den Mittagsstunden wurde in der Pappfabrik in Sladki vrh an der Staatsgrenze plötzlich Alarm geblasen. Ein großes Lager mit vielen Wagensendungen Fertigware hatte Feuer gefangen. Sofort machte sich die Arbeiter-

Norden und griff in die Löschaktion tüchtig ein. Nach stundenlangem Ringen mit den immer wieder aus dem Objekt herausschlagenden Flammen konnte der Brand lokalisiert und die benachbarten Lager mit großen Mengen Pappe, Zellulose, Holz und anderen leicht brennenden Stoffen gerettet werden.

Nach eingelangten Berichten ist der Schaden sehr groß und beläuft sich auf annähernd eine Viertelmillion Dinar. Im Lagerhaus, in dem der Brand ausgebrochen war, wurden gegen 20 Waggons Pappe vernichtet. Dem raschen Eingreifen der Wehren ist es zu danken, daß nicht auch die anderen Magazine ein Raub der Flammen wurden. Die braven Wehren retteten diesmal wirklich ein Millionenvermögen. Die Brandursache konnte bisher noch nicht genau ermittelt werden.

Der Osterhase bringt Qualitätsstrümpfe von Büdefeldt, Gosposka ul.

schaft ans Werk, um den ausgebrochenen Brand zu ersticken. Die Anstrengungen waren jedoch illusorisch, mit eigenen Kräften konnte das verheerende Element nicht gebannt werden. In kürzester Zeit war eine ganze Reihe von Feuerwehren zur Stelle, einige auch aus dem benachbarten Oesterreich. Bald nach 14 Uhr raste auch die Mariborer Wehr nach

Hoffmanstahl-Zupančič 'Jedermann' im Theater

Vor der Premiere des Spieles vom Sterben des reichen Mannes.

Am Ostersonntag abends geht im hiesigen Theater in der vortrefflichen Regie des Spielleiters J. Kovič Hugo von Hoffmanstahl »Jedermann« in der klassisch vollendeten Meisterübersetzung von Oton Zupančič in Szene, der dem Werk den sinngemäß adäquaten Titel »Slehnernik« gab. »Jedermann« erlebte in unserer Stadt schon einige Aufführungen. In bester Erinnerung ist noch die seinerzeitige Aufführung der Theatersektion des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes im Union-Saal. Die Slowenische Jugendbühne brachte einmal eine »Jedermann«-Aufführung heraus, der das Buch des Franzosen Prosper Thuysbraedt in der Uebersetzung von Pogačnik zugrunde lag. Die Volksbühne griff dann zu der Fassung Hoffmanstahl-Zupančič in jener Freilichtaufführung im Volksgarten im Jahre 1936.

Das Mysterium »Jedermann« — diese liturgisch-allegorische Dichtung — ist so alt wie die christliche Kultur Menschheit selbst. Der Stoff fand seinen größten Bearbeiter erst im deutschen Dichter Hugo von Hoffmanstahl, der aus seinem tiefen katholischen Seelenbrunnen die Verse holte, die die Fassung des Werkes bilden. Der große slowenische Dichter Oton Zupančič übertrug die Dichtung Hoffmanstahl's in derart meisterlicher Form, daß man seine Uebersetzung, die sozusagen Nachdichtung wurde, als absolut unübertrefflich bezeichnen kann. So haben sich der große deutsche Dichter und der größte Dichter der Slowenen zu einem wunderbaren Gleichklang ihrer seelischen Einstellung zum ewig gültigen, alle Menschen gleich erschütternden Mysterium zusammengefunden. Dem Spiel vom Sterben des reichen Mannes sieht man in allen Kreisen mit großem Interesse entgegen.

Getaufter Hühnermarder gefaßt

Ein guter Griff der Schmuggler. — Er war auch Fahrraddieb und Sacharinschmuggler

Gestern bemerkte in Sv. Lenart in den Slow. Büheln ein Gendarm den 48-jährigen Keuschler Michael Koren aus Sv. Žerjav in dem Augenblick, als er damit beschäftigt war, einen Korb mit Geflügel auf dem Dach des Autobus unterzubringen, der nach Maribor fährt. Der Gendarm nahm sich des Mannes in lebenswürdigster Weise an und die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß Koren gestohlener Hüh-

ner auf den Markt bringen wollte. Die weitere Untersuchung förderte zutage, daß sich in dem Korb auch Hühner befanden, die der kürzlich bestohlene Besitzer Šuman aus der Umgebung von Sv. Lenart als sein Eigentum erkannte. Dem Besitzer Šuman wurden in der letzten Zeit 20 Hühner gestohlen. Koren hat aber weitaus mehr auf dem Gewissen: rund 80 Hühner. Nun wurde bei dem getauften Hühnermarder eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Unter einem Bretterboden fand man ein zerlegtes Fahrrad, welches Koren laut Geständnis vor einigen Tagen vor dem Gasthaus Welle in Košaki mitgehen ließ. Außerdem fand man noch eine kleine Menge von Sacharin. Koren wurde verhaftet und dem Kreisgerichte in Maribor eingeliefert.

Große Propagandaaktion für Nordslowenien

Der agile Mariborer Fremdenverkehrsverband (Putnik) hat für die ersten Maitage eine große Propagandaaktion für Maribor und überhaupt ganz Slowenien und vor allem für den nördlichen Teil unserer engeren Heimat eingeleitet. Über Einladung der beiden Fremdenverkehrsverbände Sloweniens treffen am 3. Mai Repräsentanten großer Reisebüros aus allen Staaten Europas in Maribor ein. Nach zweitägigem Verweilen der hervorragenden Gäste in der Draustadt wird mit dem Blauen Putnik-Luxusexpress eine Studienfahrt durch ganz Slowenien angetreten werden.

Die Route führt über St. Ilj und Gornja Radgona nach Slatina Radenci und sodann über Ljutomer und Ormož nach Ptuj. Die Fahrt geht weiter über Rogaška Slatina, Celje und Dobrna in das Sann- und das Logartal. Hierauf werden Laško und Rim-ske Toplice berührt, worauf der Wagen nach Unterkrain abschwemmt und nach Ljubljana gelangt. Nach der Besichtigung der Stadt fährt der Luxuscar weiter nach Kamnik, Kranj, Jezersko, Radovljica, Bled, Bohinj, Kranjska gora und Planica nach Jesenice, wo die Studienfahrt am 14. Mai beendet wird.

Der Einladung, die wichtigsten Fremdenverkehrszentren, Heilbäder und Sommerfrischen Sloweniens genauer kennen zu lernen, haben bisher die Vertreter der größten Reisebüros Europas Folge geleistet, darunter auch leitende Direktoren und Vorstände der Auslandsabteilungen folgender Städte: Stockholm, Kopenhagen, Amsterdam, Haag, Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Düsseldorf, Wien, Graz, Klagenfurt, Salzburg, Zürich, Prag, Brünn, Budapest, Fünfkirchen, Mailand, Venedig, Triest, Görz und Saloniki.

Diese großzügige Propagandaaktion wird für unseren Fremdenverkehr sicherlich von großem Nutzen sein. Für den 3. Mai abends bereitet die Stadtgemeinde den Gästen einen festlichen Empfang vor.

Bevardi und Šajteg l vor den Richtern

Das Mariborer Kreisgericht hat die Hauptverhandlung gegen die Mörder von Hraštje Johann Bevardi und Johann Šajteg l für Montag, den 25. April ausgeschrieben. Die Verhandlung, die vor dem kleinen Strafsenat stattfinden wird, wird geheim durchgeführt werden, da Šajteg l noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet und Bevardi erst nach dem Mord das 21. Lebensjahr erreicht hat. Gleichzeitig wird an diesem Tage die gerichtliche Versteigerung des Hauses der Mutter Bevardis in Radvanj vorgenommen werden. Für den Prozeß rückt sich in allen Kreisen ein außergewöhnliches Interesse bemerkbar.

Kind in siedendes Wasser gefürzt

Heute vormittags trug sich in Studenci ein tragischer Unfall zu. Das kaum 18 Monate alte Töchterchen Inge des Bahnbediensteten Strohmayr stürzte in einem unbewachten Augenblick in ein Schaff siedendes Wasser und erlitt lebensgefährliche Verbrühungen am ganzen Körper. Die sofort alarmierte Rettungsabteilung überführte das arme Mädchen ins Krankenhaus, wo sich die Ärzte bemühen, es noch am Leben zu erhalten.

Der Bittualienmarkt in der Karwoche

In der Karwoche wurden der Mittwoch- und der Samstag-Wochenmarkt mit Rücksicht auf die Vorbereitungen für die Osterfeiertage vereinigt und am Donnerstag abgehalten. Die Beschickung ließ etwas zu wünschen übrig, da sich der Umgebungsbauer von seiner Gepflogenheit nicht leicht abbringen läßt und die festgesetzten Wochentage einzuhalten pflegt. Am Markt in der Vojašniška ulica, am Vodnikov trg und in der Stroßmayerjeva ulica herrschte aus begreiflichen Gründen ein lebhaftes Treiben, da sich die Hausfrau für die Osterfeiertage einzudecken wünscht. Die Preise zogen mit Rücksicht auf die erhöhte Nachfrage etwas an, besonders für Gemüse, Milchprodukte und Eier.

Am Fleischmarkt kostete bei den Umgebungsbauern Rindfleisch 6—12, Kalbfleisch 8—14, Schweinefleisch 12 bis 13, ausgelöst 13—14, Fisch 15—16, Hase 13—14, Schmer 13—15, Speck 13—14, Lunge 6—7, Leber 6—7, Rippen 10—12 und Kopf mit Zunge 5—6 Dinar pro Kilo, Nieren 2—3 und Füsse 1—2 Dinar pro Stück.

Geflügelmarkt: Vorhanden waren 623 Stück verschiedenen Geflügels. Die Preise lauteten für Backhühner 25 bis 65 Dinar pro Paar, Hennen 20—28, Truthühner 35—60, Enten 18—20, Kaninchen 5—20 und Kitze 45—85 Dinar pro Stück.

Obst: Äpfel 6—10, Dörrpflaumen 12 bis 14, Nüsse 8, geschält 28—32 Dinar pro Kilo, letztere auch 10—12 Dinar pro Liter, Zitronen 0.50—1 und Orangen 1.25 bis 4 Dinar pro Stück.

Am Gemüsemarkt waren größere Mengen Zwiebel und Kartoffel vorhanden, die zu 4—5 bzw. zu 1—1.50 Dinar pro Kilo, letztere auch zu 5.50—6 Dinar pro Maß gehandelt wurden. Ferner kosteten: Knoblauch 6—9, Sauerkraut 5, Sauerrübe 2, Krenn 8—10 und Blumenkohl 8—10 Dinar pro Kilo, letzterer auch 2—10 Dinar pro Stück, Kohl 0.50—3 und Kopfsalat 1—2 Dinar pro Stück, letzterer auch 10—14 Dinar pro Kilo, Endivie 1—2 Dinar pro Stück oder 12 Dinar pro

Kilo, Rettich 0.25—0.50 Dinar pro Stück, Schnittsalat, Löwenzahn, Rapünzchen u. Spinat 1, Gartenmöhren 0.50—1 und Schottenbohnen 12 Dinar pro Häufchen, Radieschen 1 Dinar pro Häufchen oder 10 Dinar pro Kilo, Kohlrübe 0.50—1.50 Dinar pro Stück, Petersilie 0.50—1, Majoran 0.50—1 und Rhabarber 1.50—2 Dinar pro Büschel.

Milch und Milchprodukte: Milch 3—4 und Rahm 12.50—15 Dinar pro Liter, Butter 32—34, Teebutter 36 bis 40, Rindschmalz 30—36 und Topfen 12 Dinar pro Kilo, Eier 0.40—0.75 Dinar pro Stück.

Getreide: Weizen 1.75—2, Roggen 2, Gerste und Hirse 1.50, Mais 1.25—1.50, Hafer 1, Buchweizen 1—1.25, Heidenprein 5 und Bohnen 1.50—2.50 Dinar pro Liter.

Die Verkäufer, wie auch die Hausfrauen gewöhnten sich schon daran, daß der Viktualienmarkt nicht mehr am Hauptplatz, der gegenwärtig gründlich reguliert wird, um ein vorteilhafteres Bild zu bieten, sondern am Vodnikov

OSTERSTAG der grosse Weiterfolg „Zwischen den Eltern“
Ein wunderbarer Film, der alles begeistern wird.

Trg und in der Allee der anschließenden Strossmayerjeva ulica abgehalten wird. An Wochentagen sind die Verkäufer zwar etwas eingeeengt, was die Bewegungsfreiheit einigermaßen beeinträchtigt, doch fügt man sich darin, da es eben unabwendbar ist und in Maribor kein anderer geeigneter Platz hierfür zur Verfügung steht. Am Trg svobode kann der Markt auch nicht abgehalten werden, da die Burg einer gründlichen Renovierung entgegensteht. Hoffentlich wird es nicht allzu lange dauern, bis Maribor endlich die von der gesamten Bevölkerung so sehnlichst erwartete Markthalle erhält.

Der mysteriöse Pfeffer

Ein gewisser G. aus Studenci machte bei der Polizei die Anzeige, daß ihm unbekannt Täter aus einer Holzlage im Gasthaus Voller in Košaki 150 kg Pfeffer in Paketen im Gesamtwerte von 4350 Dinar entwendet hätten. Für diese Angelegenheit begann sich nun die Polizei näher zu interessieren und die Ermittlungen ergaben, daß ein Taxichauffeur in einer Nacht in Melie ohne Lichter bis zu einem bestimmten Zaun gefahren war, wo Pakete über den Zaun verladen wurden. Die Affäre mit dem mysteriösen Pfeffer ist wahrscheinlich eine interne Abrechnung zwischen Schmugglern und bildet den Gegenstand einer weiteren Untersuchung.

m. **Todesfälle.** Gestorben sind die 68-jährige Private Appolonia K a l i č und die 49-jährige Private Marie Gleinzer. R. i. p.!

m. **Hohe Auszeichnung.** Der Skupschnaabgeordnete und agile leitende Funktionär zahlreicher nationaler, kultureller und humanitärer Organisationen Erster Staatsanwalt i. P. Dr. Ivan J a n č i č wurde dieser Tag mit dem Weißen-Adler-Orden fünfter Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

m. **In Beograd** ist der Oberbahnrat Franz G r e g o r i č gestorben. R. i. p.!

m. **Bezjak-Lose setzen sich erfolgreich durch.** Wie wir bereits gestern kurz berichteten, hat das in unserer Glückstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak (Maribor, Gosposka ul. 25) die Hauptprämie der soeben stattgefundenen ersten Klasse der neuen Spielrunde im Betrag von Din 300.000.— gewonnen. In Maribor wurden zwei Viertel dieses Loses verkauft. Damit hat das auch im Losgeschäft bestens eingeführte Bankgeschäft seinen Ruf als glückbringende Losvermittlungsstelle von neuem in überzeugender Form befestigt.

m. **Steuerbegleichung mit Bauernschuldenobligationen.** Wie das Steueramt mitteilt, können nach einer Verfügung des Finanzministeriums die rückständigen Steuern aus dem Jahre 1932, deren Begleichung nach § 28 des Gesetzes vom 18. Februar 1934 auf mehrere Jahre verteilt worden ist, sowie die bis Ende 1935 rückständigen ergänzenden Übertragungstaxen durch die 3%igen Obligationen zur Liqui-

Nur noch heute, Freitag 15. d.

werden große und kleine Anzeigen für die am Samstag, den 16. erscheinende verstärkte und propagandistisch wertvolle

Osternummer der „MARIBORER ZEITUNG“ die volle drei Tage aufliegen

wird, in der Verwaltung des Blattes, Kopališka ulica 6, entgegengenommen. Beschafft Euch daher rechtzeitig einen passenden Platz für Euer Osterinserat!

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

dierung der Bauernschulden zum Nominalwert beglichen werden. Die Steuerverwaltung fordert Steuerpflichtige, die noch Steuererrückstände aus dem Jahre 1932 besitzen, sich dieser Begünstigung zu bedienen.

m. **Eine deutsche Predigt** findet heute, Karfreitag um 17 Uhr in der Domkirche. Um halb 20 Uhr folgt eine zweite deutsche Predigt in der Herz-Jesu-Kapelle der Jesuiten.

m. **Der Karfreitag-Fischmarkt** war nur mittelmäßig beliefert, weshalb die Ware, etwa 350 Kilo, rasch abgesetzt wurde. Mit Rücksicht auf die Feiertage und die schwache Belieferung zogen die Preise etwas an. Es kosteten: Barboni 38, Fogli 38, Asiali 38, Moli 24, Meerkrebse 38, Ligne 10, Karpfen 12—14 und Weißfische 8 Dinar pro Kilo und Frochschenke 2 Dinar pro Kranz.

m. **Die Ladensperre am Karsamstag.** Die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt macht die Geschäftsleute darauf aufmerksam, daß im Sinne der geltenden Ladensperrevorschriften am Karsamstag die Spezerei-, Kolonialwaren-, Delikatessen- und überhaupt alle Lebensmittelhandlungen bis 19 Uhr geöffnet bleiben dürfen. Alle übrigen Geschäfte haben bedingungslos schon um 17 Uhr bei Androhung empfindlicher Strafen zu schließen. Das Publikum wird ersucht, sich rechtzeitig einzudecken, um keine Unannehmlichkeiten hervorzurufen.

m. **Ostern auf Skiern.** Vom Bachern werden gute Wintersportmöglichkeiten gemeldet. Beim »Pesek« betrug die Temperatur heute, Freitag, um 7 Uhr minus 4 Grad und auch beim »Senjorjev dom« wurden 3 Grad unter Null gemessen. Der Schnee erreicht fast überall eine Höhe von 50 bis 60 Zentimeter. Auf der Petzen gibt es 20 Zentimeter Neuschnee auf 50 Zentimeter hoher Unterlage. Die Temperatur betrug 3 Grad unter Null.

m. **Von einem Auto überfahren** wurde gestern in der Tržaška cesta der Weber Ludwig B e z j a k, wobei er schlimme innere Verletzungen erlitt.

* **Die städtische Badeanstalt** bleibt am Samstag, den 16. d. M. von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

* **»Grič-Oset** unter dem Urbaniberg lädt zum Osterausflug ein. 3517

m. **Wetterbericht** vom 15. April, 8 Uhr: Temperatur 9, Barometerstand 738, Windrichtung O-W, Niederschlag 0.

* **Café und Restauration »Orel«.** Fogosch- und Hummerschmaus. Beste Ljutomerer Weine »Visoko strmec«. Flaschenweine Mosler. Mäßige Preise. 3557

m. **Reisebürodienst zu Ostern.** Das Reisebüro »Putnik« amtiert am Ostersonntag, den 16. d. von 7.30 bis 12.30 Uhr und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Am Ostersonntag und Ostermontag bleibt das Hauptbüro in der Burg geschlossen. Die Expositur und Wechselstube am Hauptbahnhof wird auch an beiden Feiertagen bei der Ankunft und Abfahrt aller Auslandszüge geöffnet sein. Ebenso ist die Grenzstelle in St. Ilj über die Feiertage geöffnet. Im Interesse einer klaglosen Abwicklung des Reiseverkehrs wird das P. T. Publikum ersucht, Fahrkarten, Valuten, Reisekreditbriefe für Deutschland und Italien, Hotelbons, Prospekte usw. bereits einen Tag vor der Abfahrt anzufordern.

Aus Slav. Bistrica

slb. **Hühnerdiebstahl.** Dem Besitzer Martini kamen dieser Tage fünf Brathühner abhanden. Nach dem unbekanntem Langfinger fahndet bereits die Gendarmerie.

Aus Celje

c. **Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 17. d. findet der Osterfestgottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Anschließend wird das hl. Abendmahl gespendet. — Die Gemeindeversammlung am 27. März verlief einmütig. Die satzungsmäßig ausscheidenden Presbyter wurden wiedergewählt. An Stelle des Presbyters Josef Hotko, der wegen Arbeitsüberlastung seinen Rücktritt erklärte, wurde einstimmig Ing. Walter Grahnmann gewählt. Gleichzeitig tagte auch der Evangelische Singverein und wählte sich einen neuen Vorstand. — Die evangelische Kirchengemeinde in Celje zählt 438 Seelen, davon 242 am Gemeindegelände und 196 in der Zerstreuung. Schulkinder zählt die Gemeinde in diesem Schuljahre insgesamt 53, davon 36 am Gemeindegelände und 17 in der Zerstreuung. — Seit dem 1. Dezember 1937 fanden in der hiesigen Kirchengemeinde eine Taufe, vier Trauungen und zwei Beerdigungen statt.

c. **Die Geschäfte am Karsamstag.** Die Vereinigung der Kaufleute in Celje gibt bekannt, daß die Gemischtwaren-, Spezerei- und Kolonialwarengeschäfte sowie Delikatessen- und Lebensmittelhandlungen am Karsamstag (16. April) bis 19 Uhr offen gehalten werden dürfen. Alle übrigen Geschäfte haben bereits um 17 Uhr zu schließen. Diese Sperrstunden müssen streng eingehalten werden, da sonst strenge Bestrafungen erfolgen.

c. **Vom Postdienste.** Die Postkontrollorin Frl. Maria Š k o l e k, Postverwalterin in Gornji grad, wurde auf eigenes Ansuchen nach Celje versetzt.

c. **Eine öffentliche Obstdürre** wäre für viele unserer Obstbauern ein Segen, die bei weitem nicht alles Obst an den Mann bringen können und es zu Most verarbeiten müssen, während die Nachfrage nach Dörrobst von Jahr zu Jahr zunimmt. Drum will der hiesige Obst- und Gartenbauverein in der Nähe des städt. Armenhauses in Medlog eine öffentliche Obstdürre errichten, die allen unseren Obstbauern zugute käme. Ein Vorhaben, das sehr zu begrüßen ist. Hoffentlich wird es auch recht bald verwirklicht.

c. **Der Admiral, der zu früh kam.** Keine falschen Schlüsse, bitte. Es ist kein Flottenchef, sondern nur ein unglücklicher Schmetterling, der, zu früh ausgeschlüpft, mit seinen jungen Tagen nun der kalten und regengepeitschten Wirklichkeit gegenübersteht und sich nach Sonne und blühendem Leben sehnt. Und so wird er vielleicht sein kurzes Dasein beschließen, ohne des bißchen Schmetterlingsglücks, des Taumelns und Nuschens von Blume zu Blume in strahlendem Sonnenschein teilhaftig zu werden. Er wurde am Gründonnerstag in einem Garten Celjes gefangen und bei Ihrem Berichterstatter dort abgegeben. Menschen- und tierliebend, wie wir Zeitungsmenschen schon sind, werden wir ihn hegen und pflegen und ihn zu erhalten trachten, bis seine Stunde geschlagen hat und er ohne Gefahr für sein Leben in Gottes freie Natur zurückkehren kann.

c. **Stadtbeschwerden.** Keine Empfehlung für Celje als Sommerfrische und Fremdenstadt sind die Schutt- und Kehrichthalden an der Kerkstraße gegenüber dem Glacis, die bei Wind mächtige Staub- und Mistwolken und durchaus keine Wohlgerüche entwickeln. Die sanitätswidrige und häßliche Schutt- und Misthalde sei der Aufmerksamkeit unserer Gesundheitsbehörde empfohlen. — Die neuen Misthaufen auf dem Wege von der Hauptstraße in Breg hinab zur zweiten Eisenbahnbrücke, wo

Mariborer Theater

REPertoire.

Freitag, 15. April: **Geschlossen.**
Samstag, 16. April: **Geschlossen.**
Sonntag, 17. April um 15 Uhr: »Der Nefek«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Jedermann«. Premiere.
Montag, 18. April um 15 Uhr: »Jedermann«. — Um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Ermäßigte Preise.

Lou-Kino

Burg-Tonkino. Donnerstag und Freitag Norma. — Samstag um halb 21 Uhr die festliche Premiere des großen Gesellschaftsfilms »Zwischen Eltern«. In den Hauptrollen Gusti Huber und Willy Fritsch. — In Vorbereitung der große Napoleon-Film »Gräfin Walewska« mit Greta Garbo und Charles Boyer. — Oster sonntag und Ostermontag um halb 11 Uhr Matinee: der Kriminalromanschläger »Ohne Gnade!«

Union-Tonkino. Donnerstag u. Freitag bleibt das Kino geschlossen. Samstag um 21 Uhr festliche Premiere des Weltfilmschlägers »Tarantella« mit Jeanette Mac Donald. Nach einer Reihe unvergeßlicher Erfolge »Rose Marie«, »Wenn der weiße Flieder blüht« (Maienzeit), u. a. ist dies der neueste und größte Triumph der gefeierten und unübertroffenen Künstlerin Jeanette Mac Donald und ihres neuen Partners des Tenors der Metropolitan Oper, Allan Jones. Eine märchenhafte, bezaubernd schöne Operette in deutscher Sprache, im Rahmen prächtiger Landschaftsbilder aus dem spanischen Baskenlande. Bezaubernder Gesang, melodienreiche Musik, wunderbare alte spanische Tänze, in denen das leidenschaftliche Blut, die Sehnsucht, die Freuden und die Schmerzen eines ganzen Volkes pulsieren und die an sich schon ein Stück Handlung präsentieren. Ein Film, der selbst dem verwöhntesten Kinobesucher Ueberraschungen bringt.

Apothekennachrichten

Vom 9. bis 15. April versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 16. April.

Ljubljana, 12 Schallpl. 16 Uebertragung aus der Domkirche. 18 Konzert. 19.20 Schrammelmusik. 20 Außenpolitisch. 20.30 Osterlieder. — **Beograd,** 17.50 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag,** 16.30 Gottesdienst. 17 Auferstehungsfeier. 17.55 Deutsche Legende. 19.30 Unterhaltungsmusik. 21.10 Leichte Musik. — **Budapest,** 19 Vortrag. 20 Osterfeier. 21.35 Zigeunermusik. — **Zürich,** 18.30 Schallpl. 19.20 Mädchenstunde. 19.55 »Kaspar Hauser«, Hörspiel. 20.50 Kammermusik. — **Paris, P. T. T.,** 18.30 Konzert. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Straßburg,** 19.30 Klaviermusik. 21.30 Chorkonzert. — **London,** 18 Blasmusik. 19.30 Osterchoräle. 21 Hörspiel. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 »Kleopatra«, Oper von Parodi. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Deutschlandsender,** 18 Konzert. 19.10 Solistenstunde. 20 Tanzabend. — **Berlin,** 18 Beliebte Melodien. 19.10 Opernklänge. 20 Bunter Abend. — **Breslau,** 18 Vortrag. 19 Lustspiel. 20 Buntes Wochenende. — **Leipzig,** 18.15 Lieder. 19.10 Marschmusik. 20 Unterhaltungskonzert. — **München,** 18 Chorlieder. 19.10 Schallpl. 20 Konzert. — **Wien,** 10.30 Schallpl. 12 Konzert. 16 Bunte Melodien. 19.10 Kammermusik 19.50 Schallpl. 20 Großes Unterhaltungskonzert.

alle möglichen Fäkalien abgeleert werden, bildet seit einiger Zeit die erste Sehenswürdigkeit von Celje für die vorbeifahrenden Schnellzüge. Es wäre interessant zu erfahren, wer die Bewilligung zu dieser »neuen Anlage« gegeben hat.

c. **Die Schädlingsbekämpfung** in den Obstgärten des Sanntales hat eingesetzt und wird eifrig durchgeführt. Es gilt, ne-

ben anderen Obstbaumschädlingen besonders der Blutlaus an den Leib zu rücken. Diese Bekämpfung kann aber nur dann Erfolg haben, wenn alle sie durchführen und dadurch eine neuerliche Verbreitung des Schädlings unmöglich machen.

c. **Gesperrt.** Die städtische Leihbibliothek bleibt am Karsamstag und Oster-sonntag geschlossen.

c. **Warum?** Man schreibt uns: Seit Jahr und Tag befindet sich die Vodnikova ulica in einem elenden Zustand. Einige hundert Schulkinder müssen täglich diese Straße passieren, welche sich bei Regen in ein Kotmeer verwandelt.

Aus Ljubljana

lu. **Promoviert** wurde an der Universität in Zagreb die Hörerin Fr. Veruša Stofa aus Ljubljana bzw. Sesana zum Doktor der Medizin.

lu. **Todesfall.** In Wien verschied im hohen Alter von 81 Jahren der dort im Ruhestand lebende Direktor der ehemaligen Südbahn Ing. Alois Praschniker aus Mekinje. Der Verstorbene kam alljährlich für einige Zeit auf seinen Besitz bei Kamnik. Er war allgemein hochgeschätzt. Seiner Verwendung ist es zu danken, daß zahlreiche Bewerber gute Dienstposten bei der Bahn erhielten.

lu. **An beiden Ostertagen** fährt nach Oberkrain, nach Rateče-Planica und Bohinj der Ausflüglerzug Nr. 920a mit der Abfahrt von Ljubljana um 5.10 und Rückkehr dorthin um 22.12 Uhr. An diesen beiden Tagen entfällt der gemischte Zug, der um 16.15 Uhr von Jesenice abfährt und um 8.17 Uhr nach Planica kommt. Der Wintersportzug Nr. 920, der an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr von Ljubljana nach Planica und Bohinj abfährt, verkehrt nicht mehr; sein Gegenzug (Abfahrt von Bohinj um 19.11 und von Planica um 19.14 Uhr) wird mit Sonntag, den 24. d. eingestellt.

lu. **Großer Einbruch.** In der Studentovska ulica in Ljubljana wurde in die Wohnung der Hausbesitzerin und Lehrerin Frau Angela Kerk bei hellichem Tag ein frecher Einbruch verübt. Der unbekannt Täter fand in einem Kasten eine Schatulle mit 50.000 Dinar Bargeld, mit der er verschwand. Die dabei liegenden fremden Valuten und Wertsachen ließ er unberührt. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

Aus aller Welt

Puppentränen schaffen Geld.

New York. (ATP). Vor einigen Jahren war Mister Paige noch Arbeiter in einer Puppenfabrik. Dann gelang ihm eine Erfindung, die ihn rasch zum Millionär machte. Er konstruierte eine Puppe mit einem Wasserbehälter, der so eingerichtet ist, daß der Puppe Tränen in die Augen kommen, sobald man sie in den Arm zwickelt.

Holde Weiblichkeit.

Paris. (ATP). Die dreißigjährige Eugenie Michel, die den kleinen Ort Croissy sur-Seine bewohnt, schlug ihren Mann während eines ehelichen Zwists mit einem Stuhl zu Boden. Der Ehegatte hat von dieser »Auseinandersetzung« arge Verletzungen am Kopf davongetragen u. wurde ins Spital transportiert. Die »schlagfertige« Gattin hingegen, wurde arretiert und klagte — zum Gaudium der Sicherheitsbeamten — über »brutale Behandlung« seitens ihres Mannes.

Seltenes Fischerglück!

Bosanski Novi, 14. April. Der Fischer Hasim Supuković aus Suhača hatte am 11. d. M. wirklich Glück. Er angelte in der Japra einen 10 Kilogramm schweren Wels, in dessen Innern er einen Golddukat fand. Wie der Dukaten in das Innere des Fisches gelangte, bleibt ein Rätsel.

Im 100. Lebensjahre gestorben.

In Budapest ist der Älteste der gräflichen Familie Csaky Graf Julius Csaky im 100. Lebensjahre gestorben.

Wirtschaftliche Rundschau

Börsenberichte

Zagreb, 14. d. Staatswerte. 2% Kriegsschaden 480—481.50, 4% Agrar 60—61, 4% Nordagrar 61—62.50, 6% Begluk 92—93, 6% dalmatinische Agrar 91.50—92.50, 7% Investitionsanleihe 98—101, 7% Stabilitätsanleihe 98.50—0, 7% Hypothekbankanleihe 99—0, 7% Blair 90.50—91.25, 8% Blair 96—97; Agrarbank 224—227.50, Nationalbank 7260—0.

Ljubljana, 14. d. M. Devisen. Berlin 1740.27—1754.15, Zürich 996.45—1003.52, London 215.49—217.55, Newyork 4299.76—4336.07, Paris 136.27—137.71, Prag 151.09—152.19, Triest 227.20—230.28; österr. Schilling (Privateclearing) 8.84, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.50.

Besteuerung der Gewerbetreibenden

Für die für den Verkauf bestimmten Fertigwaren.

Nach § 42 des Gewerbesgesetzes haben die Gewerbetreibenden, falls sie, wenn auch nur teilweise, Fertigwaren für den Weiterverkauf von anderen Unternehmungen beziehen, die Erwerbsteuer nach der ersten höheren Gruppe (Grundsteuer 10%) zu entrichten. Diese Bestimmung wurde bisher von den Steuerämtern auch eingehalten.

Nun veröffentlicht die Steuerabteilung des Finanzministeriums auf wiederholte diesbezügliche Anfragen seitens der Wirtschaftsvertretungen eine Auslegung dieses Gesetzartikels. Darnach werden jene Gewerbetreibenden, die angeschaffte Fertigwaren von nebensächlicher Bedeutung in geringerem Umfang nach § 137 des Gesetzes, wenn diese Artikel in ihr Fach fallen und als Ergänzung des Betriebes anzusehen sind, nicht in die erste, sondern in die zweite Gruppe (a bzw. b) mit einer Grundsteuer von 8 bzw. 6% eingereiht. Hierbei ist es einerlei, ob diese Gewerbetreibenden mit Antriebsmaschinen bzw. mit mehr als vier Arbeitskräften arbeiten oder nicht. Dasselbe gilt auch für jene Gewerbetreibenden, die die Erwerbsteuer pauschaliert erlegen.

Vorschau auf die Breslauer Messe

4.—8. Mai 1938.

Die Breslauer Messe, deren Sonderaufgabe die Förderung des deutschen Güterausstausches mit Südosteuropa ist, findet in diesem Jahre vom 4.—8. Mai statt. Bei der wichtigen Stellung Deutschlands im jugoslawischen Außenhandel — das Gesamtvolumen des deutsch-jugoslawischen Warenverkehrs ist von 1936 zu 1937 um 43,7 v. H. gestiegen — findet die Breslauer Messe alljährlich in den jugoslawischen Wirtschaftskreisen große Beachtung. In Breslau bieten sich unseren Exporteuren die gleichen günstigen Geschäftsmöglichkeiten wie unserem Einfuhrhandel. Jugoslawien hat deshalb bisher nicht verfehlt, durch Anbieten seiner Landeserzeugnisse sich aktiv ins Breslauer Messengeschäft einzuschalten. Auch in diesem Jahre werden wir auf der Messe vertreten sein. Neben Bulgarien, Rumänien, der Türkei und Ungarn, die sich wieder beteiligen, dürfen wir keinesfalls fehlen. Zum ersten Mal kündigt die Tschechoslowakei eine Schau ihrer Landesprodukte auf der Breslauer Messe an und mit Polen stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß.

Mit Rücksicht auf den wichtigsten Bedarf der Südost-Staaten, sind die Veranstalter der Breslauer Messe um den weiteren Ausbau der deutschen industriellen Beteiligung bemüht gewesen. Insbesondere werden für die Mittel- und Kleinindustrie und das Handwerk geeignete Betriebseinrichtungen in noch reichhaltigerer Auswahl zum Angebot kommen. Auch die Kraftwagen-Abteilung ist dieses Mal noch erweitert worden.

Dagegen fällt der sonst regelmäßige

mit der Messe verbundene Landmaschinenmarkt wegen der Europa heimtückischen Maul- und Klauenseuche in diesem Jahre aus. Die Messebesucher aus Jugoslawien werden für diese vorbeugende Maßnahme volles Verständnis haben.

Ein Glanzpunkt der Messe verspricht die Leistungsschau des schlesischen Handwerks zu werden. Auf diese lohnende Gelegenheit, interessante Vergleiche zu ziehen, sei das jugoslawische Handwerk ganz besonders aufmerksam gemacht. Auch die Sonderschau »Neue deutsche Roh- und Werkstoffe« wird auf viele bulgarische Kaufleute und industrielle starke Anziehungskraft ausüben. Bietet sie doch die Möglichkeit, mit den erstaunlichen Fortschritten auf diesem Gebiete vertraut zu werden und sich selbst ein Urteil darüber zu bilden. Vielfältige Anregung dürfte ferner die Lehrschau »Schutz des Holzes in Haus und Hof« vermitteln. Sie wendet sich in erster Linie an die Männer vom Baufach, denen ein genaueres Studium dieser Ausstellung sehr zu empfehlen ist. Hervorgehoben zu werden verdient schließlich die Sonderschau »Wasserwirtschaft«, die auch aus Bulgarien und Rumänien besichtigt werden wird. Für den Fachmann wie für den Laien wird diese Schau, in der ein läckenloser Querschnitt durch das weite Gebiet der Wasserwirtschaft geboten werden soll, sehr aufschlußreich sein.

Für die reibungslose Durchführung der Messengeschäfte bürgt der seit Jahren bewährte und immer wieder ergänzte Beratungs- u. Bewilligungsdienst der Messe. Schließlich hat Breslau auch wieder erreicht, daß in deutsch-jugoslawischen Besprechungen alle den zwischenstaatlichen Warenverkehr berührenden Fragen in offener Aussprache erörtert und geklärt werden können. Auf allen Anreisestrecken werden den Messebesuchern erhebliche Fahrpreismäßigungen gewährt.

So ist also mit Sicherheit zu erwarten, daß auch die bevorstehende Breslauer Messe allen Besuchern aus Jugoslawien wieder günstige Geschäfte vermittelt.

× **Jugoslawische Viehausfuhr nach Italien.** In Fiume sind Vertreter des Instituts zur Förderung des Außenhandels aus Beograd eingetroffen. Zweck dieser Reise ist, den Verkauf jugoslawischen Rindviehs auf dem Viehmarkt in Fiume zu organisieren. In Fiume soll nämlich eine Zentrale zum Verkauf von Rindvieh für ganz Italien gegründet werden. Eine solche Verkaufsstelle hat Ungarn bereits gegründet und Rumänien verhandelt zum gleichen Zwecke. Man glaubt, daß die Verhandlungen der jugoslawischen Delegierten mit den italienischen zuständigen Stellen bereits in zwei bis drei Tagen vorteilhaft beendet werden könnten.

× **Die Clearingforderungen Jugoslawiens gegenüber Italien und Deutschland.** Am 8. d. M. betragen die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Italien 199,2 Millionen Dinar, d. h. 4,8 Millionen weniger als am 31. März. An Deutschland betragen die Clearingforderungen Jugoslawiens 208,1 Millionen Dinar gegenüber 197,1 Millionen im 31. März. Diese sind um 11 Millionen Din gestiegen.

× **Die Novisader Zuchtviehausstellung in Zahlen.** Die Novisader Zuchtviehausstellung, die mit großem Erfolg am 12. d. ihren Abschluß fand, wies insgesamt 27.000 Besucher auf. Der Gesamtumsatz der Abschlüsse, die in der Verkaufskanzlei der Ausstellung registriert wurden, beträgt 2,500.000 Dinar. Sämtliche ausgestellten Zuchtstiere wurden verkauft, von den Zuchtebern wurden 80%, vom Geflügel 60, von den Schafen 50 und von den Pferden 20% der ausgestellten Tiere verkauft.

× **Maismißernte in Argentinien.** Argentinien hat heuer eine große Mißernte in Mais zu verzeichnen. Während im Vorjahr 9,1 Millionen Tonnen eingebracht werden konnten, beläuft sich der Ertrag heuer auf kaum 4,5 Millionen, also um die Hälfte weniger. Argentinischer Mais

wird heuer nach Europa nur in geringen Mengen geliefert werden, was zur Folge hat, daß Jugoslawien seine Ueberschüsse nicht unterbringen können. Als Käufer jugoslawischen Mais tritt diesmal besonders England auf, das in den nächsten Monaten mehr als 10.000 Tonnen Mais aus unserem Staate beziehen dürfte.

× **Der Tarifvertrag mit dem Ausland** wurde von der österreichischen Bahnverwaltung gekündigt, so auch der jugoslawisch-österreichische Verbandsvertrag. Der Verbandsvertrag mit Deutschland dürfte in kürzester Zeit fertiggestellt bzw. ergänzt werden.

Sport

Das Derby der Fußballmeisterschaft

Mit dem Treffen »Maribor« — »Zeleznikar« wird am Sonntag nachmittags im »Zeleznikar«-Stadion die erste Hälfte der Fußballmeisterschaft unter Dach und Fach gebracht. Vielleicht keinem Spiel wurde bisher ein so gewaltiges Interesse entgegengebracht, wie dieser sonntägigen Kraftprobe der beiden lokalen Meisterschaftsanwärter. »Maribor« hat zwar nach einem ausgezeichneten Start die ersten Wettkämpfe glattweg gewonnen und erst die Gäste aus Čakovice konnten dem Siegeslauf der Weißschwarzen Einhalt gebieten. In der Mannschaft wurde indessen eine Umstellung vorgenommen und schon das letzte Match in Ljubljana hat gezeigt, daß das Team die alte Durchschlagskraft wiedergefunden hat. Dagegen kamen die Eisenbahner vom Start schlecht weg, zeigten aber in den weiteren Spielen einen stets zunehmenden Formfortschritt und bezogen schließlich doch noch einen der vorderen Posten in der Punktabelle. Sonntag bietet sich nun beiden Mannschaften die Gelegenheit, ihr gar oft umstrittenes Kräfteverhältnis unter Beweis zu stellen und zu zeigen, wem gegenwärtig der Vorrang im lokalen Fußballbetrieb gebührt.

× **Am 19. Juni Abschluß in der Nationalliga.** Wegen des bevorstehenden Länderspiels gegen Italien mußte die letzte Runde der Ligakämpfe verschoben werden und zwar wird die Schlußrunde am 19. Juli l. J. aufgetragen.

× **Die Leichtathletikschiedsrichter organisieren sich.** Am 1. Mai findet in Zagreb die gründende Vollversammlung eines Leichtathletikschiedsrichter - Kollegiums statt. Als Mitglieder werden nur geprüfte und vom Verband in Evidenz geführte Schiedsrichter aufgenommen.

× **Auch bulgarische Skiläufer beim Triglav-Abfahrtslauf.** Der große Triglav-Abfahrtslauf, der am 24. d. zur Durchführung kommt, wird eine große internationale Besetzung aufweisen. Außer den Italienern, die zum ersten Mal auf jugoslawischem Boden an den Start gehen, werden auch 10 Bulgaren als Wettbewerber auftreten, darunter befinden sich vier Damen.

× **In der Wiener Liga** wurde am Mittwoch das Spiel »Austria«-Favoritner AC. nachgetragen. »Austria« siegte 4:1.

× **Bulgarien tritt von der Fußball-Weltmeisterschaft zurück?** Das für den 24. d. anberaumte zweite Qualifikationsspiel Bulgarien—Tschechoslowakei dürfte kaum zustandekommen, da der bulgarische Kultusminister angesichts der letzten Mißerfolge des bulgarischen Fußballteams die Nichtentsendung eines Teams nach Prag empfohlen hat.

× **Bawarowski,** der letzte österreichische Tennismeister, ist dem Warschauer SK. Legia beigetreten und wird bereits am 24. d. gegen Deutschland spielen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

„Selbstmord!“ — sagt Uthermöhl

Eine Kriminalgeschichte

Höllisch verführerisch war die Versuchung — verführerisch wie nie. Die tolle Laune dieser Fügung hatte Uthermöhl völlig überrumpelt.

Im Augenblick, da Uthermöhl die Flugplatzhalle betrat, hatte Aribert Bucovich gerade Aufstellung auf der Plattform der Personenwaage genommen, Aribert Bucovich, dem er seit einer kleinen Ewigkeit auf den Fersen war.

Der Wiegemeister war ein Weilchen in den Nebenraum gegangen.

Der Zufall spielte diabolisch schön. Jetzt den Lumpen niederknallen, jetzt oder nie!

Aber schon wurde Uthermöhl unschlüssig. Für Sekunden kam sein Selbstgefühl ins Wanken.

Losgerissene Erinnerungen jagten Uthermöhl durchs Gehirn. Vor drei Jahren hatte in einem finsternen Winkel hinter den Grands Magasins de la Bourse das Sechsmännerkollegium beschlossen, daß der Verräter Bucovich sterben müsse. Und Spencer Uthermöhl war die Aufgabe zugefallen, Bucovich zu beseitigen, unauffällig zu beseitigen.

Uthermöhl brauste das Blut in den Ohren. Schwer atmend kämpfte er gegen eine dumpfe Betäubung.

Wohl ließ sich unter den gegebenen Verhältnissen fixe Arbeit machen. Aber an ein Entweichen war nicht zu denken. Und wenn, die Täterschaft ließ sich, wie die Dinge lagen, unmöglich abwägen.

Da kam auch schon der Wiegemeister.

Ein paar Minuten später saß Bucovich in der Flugzeugkabine. Uthermöhl folgte alsbald hinterher.

Noch sechs Minuten waren es bis zum Start. Jede Minute kostete Uthermöhl ein Stück von den Nerven. Werden noch andere Passagiere kommen? Wenn ja, war alles verpatzt.

Mit einem raschen Blick streifte Uthermöhl die brutale Kiefer und den sehnigen Nacken des Riesen. Erstaunlich zu seinem Vorteil hatte sich Bucovich verändert, seit er ihn zum letztenmal gesehen. Gesundheitlich floriert nur, wer sich sicher fühlt.

Bucovich hatte die Zeitung entfaltet. Eine Zufriedenheit wie die Ekstase eines Buhen, der am Fenster sitzt und die Erzählung der arabischen Nächte verschlingt, spiegelte sich in diesen Zügen. Bucovich, der Schurke, konnte nicht ahnen, wie nahe ihm die Gefahr lag. Die Maske war vorzüglich.

Noch immer war kein neuer Passagier zugestiegen. Zwei Sekunden später löste sich die Maschine vom Boden. Uthermöhl schlürfte an der Glückseligkeit, die ihm den Todfeind rettungslos in die Hand geliefert hatte, wie an Opiumdünsten, die das Seltsamste zu blinkender Wahrheit machen.

Als nach einer halben Stunde die ersten Häuser von Amsterdam in Sicht kamen, stand Uthermöhl unbemerkt auf und setzte den Revolver an Bucovichs rechte Schläfe an.

»Hier hat jemand Selbstmord verübt!« brüllte Uthermöhl aus Leibeskräften. Der zweite Flugzeugführer stürzte in die Kabine, wechselte ein paar aufgeregte Worte mit Uthermöhl und rannte dann wieder in den Pilotenraum zurück.

Sogleich nach der Landung wurde Uthermöhl ins Flughafenbüro gebeten.

»Junge darf mich die Geschichte unter keinen Umständen aufhalten!« muckte Uthermöhl auf. »Ich habe noch auf der Bank zu tun. In einer halben Stunde ist Schalterschuß. Ich werde den Hergang kurz zu Protokoll geben. Damit ist der Fall für mich erledigt.«

»Bevor die Obduktion im Leichenhaus nicht abgeschlossen ist, werden wir Sie nicht entlassen können!«

»Unerhört!« tobte Uthermöhl. Sein Gesicht verzog sich zu haßerfüllter Grimasse. »Die Affäre ist klarer denn sonst eine. Zweifellos liegt Selbstmord vor. Sie haben kein Recht, mich an meinen dringendsten Geschäften zu hindern.«

Nervös trommelte Uthermöhl auf der Tischplatte. Dann fand er es klüger, den Gelangweilten zu spielen und Gleichgültigkeit zu heucheln. Ueberraschungen waren keinesfalls zu erwarten, den die Waffe verrät nichts, wollte nichts verraten.

Die Gummihandschuhe, mit denen der Revolver angefaßt wurde, lagen längst irgendwo in der Umgebung von Amsterdam auf freiem Feld.

»Die Obduktion hat nichts Besonderes ergeben,« meldete sich fast eine Stunde später der Kriminalinspektor.

Uthermöhl grinste in sich hinein.

»Der Vollständigkeit halber,« bemerkte einer der Zollbeamten, »muß ich Sie allerdings noch bitten, auf der Waage nochmals Ihr Gewicht feststellen zu lassen. Es handelt sich um eine reine Formsache, die neuerdings von der International Air Traffic Association ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.«

Uthermöhl nickte und folgte. Als der Zeiger der Waage ausgeschwungen hatte und nur 67 Kilo vermerkte, legte sich die Hand des Kriminalbeamten auf Uthermöhl's Schulter.

»Mit welchem Recht verdächtigen Sie mich?« schnaubte Uthermöhl.

»Verdächtigung ist zu wenig,« erwiderte der Kriminalinspektor gelassen.

»Es handelt sich nicht mehr um Verdächtigung, sondern um einen glatten Beweis — um den Beweis, daß Aribert Bucovich umgebracht worden ist und daß Sie der Mörder sind.«

»Ein wahnsinniger Trugschluß!« schrie Uthermöhl. Sein Gesicht war totbleich geworden.

»Lassen Sie mich ausreden, Uthermöhl! Bevor Bucovich ins Leichenhaus eingeliefert wurde, haben wir sein Gewicht nachgemessen und mit dem Gewichtsvermerk der Abflugstation verglichen. Es ergab sich ein Plus von einem Kilogramm. Auf Sie aber trifft genau das Gegenteil zu. Bei Ihnen liegt eine Gewichtsverminderung um ein Kilogramm vor. Woraus zu folgern ist, daß der Revolver, den Sie auf dem Sitzplatz des Toten niedergelegt hatten, nicht Bucovichs Eigentum war, daß vielmehr die Mordwaffe ins Flugzeug eingeschleppt haben. Und darum bleibt die einzige mögliche Lösung, daß Sie der Mörder sind!«

Von Horst Thielau.

Zufall spielt Schicksal

EINE LOCKE WIRD ZUM VERRÄTER — DURCH EXPLOSION DEM TODE ENTRONNEN — DIE PARTITUR IM KASELADEN

Eine an sich belanglose Kleinigkeit ist es oft, in die sich der Zufall hüllt, um mitunter über ein ganzes Menschenleben zu entscheiden! Der schöne und tapere Enzio, der natürliche Sohn des hohentausischen Kaisers Friedrichs II., von seinem Vater 1239 zum König von Sardinien ernannt, wurde 1249 von den Bolognesen, den Parteigängern des Papstes, gefangen genommen, aber ein Fluchtversuch scheiterte an einem unglücklichen Zufall: er sollte in einem Faß aus dem Gefängnis gebracht werden, wurde aber an einer herausragenden Locke seines blonden Haupthaars entdeckt und mußte nun bis zu seinem Tode 1272 im Kerker schmachten.

Und wie eigentümlich berührt, was Goethe in »Dichtung und Wahrheit« aus seiner Straßburger Studentenzeit von der unglücklichen Königin Marie Antoinette erzählt! Diese sollte als Braut auf ihrem Wege nach Paris in Straßburg dem französischen Gesandten Ludwig XVI. feierlich übergeben werden. Die Zeremonie ging in einer Art Pavillon vor sich, den man eigens dazu auf einer Rheininsel errichtet hatte. War es ein Zufall, daß man diesen mit Bildern aus der griechischen Sage, und zwar gerade von der unglücklichen Heirat Jasons mit Kreusa ausgeschmückt hatte, auf denen die in brennendem Gewand mit dem Tode ringende Braut, die verstossene erste Gemahlin Medea und die von ihr ermordeten Kinder zu sehen waren?

Das Leben hing an einem Haar...

Im Jahre 1906 hatte sich in Leipzig das Mörderpaar Coppus bei einem alten Ehepaar eingemietet und dieses ermordet. Am selben Tage wollten die Mörder durch eine an sich selbst aufgegebenen Postanweisung den Geldbriefträger in die Wohnung locken, erschlagen und ungestört berauben. Als dieser nichtsahnend vorsprach, um den Betrag auszuzahlen, traf er im selben Stockwerk auf den Brief zusteller. Dieser war gerade fertig, hatte es aber nicht eilig, sondern wartete an Ort und Stelle auf den Kollegen, um dann plaudernd mit ihm die Treppe hinabzusteigen. Das rettete dem Geldbriefträger das Leben.

Aehnlich betätigte sich der Zufall als Lebensretter bei dem Selbstmordversuch eines jungen Mannes in Los Angeles, der hoffnungslos in eine Filmschauspielerin verliebt war und deshalb zu sterben beschloß. Er öffnete in seiner Wohnung den Gashahn und zündete sich nach einiger Zeit, in Gedanken versunken, eine Zigarette an. Durch die Explosion wurde er auf den Korridor geschleudert. Man fand ihn betäubt, aber im übrigen unverletzt auf.

Im Februar 1905 wurde der russische Gendarmerie-Oberstleutnant Gerassimow nach den erregenden Ereignissen des »Roten Sonntags« und der darauf folgen

den Ermordung des Großfürsten Sergius zum Leiter der Petersburger Ochrana, der politischen Polizei ernannt. Seine Hauptaufgabe war die Aufspürung und Vernichtung einer neu aufgetauchten und sehr rührigen Terroristen-Gruppe. Wie Gerassimow selbst erzählt, fehlte ihm ebenso wie der völlig kopflosen Polizei jeder Anhaltspunkt. Drei Wochen später wurde er plötzlich zwischen 3 und 4 Uhr früh ins Hotel Bristol gerufen, wo eine Bombe explodierte und ein Unbekannter dabei getötet worden war: es ergab sich, daß der Tote der Führer der Terroristen war, dem die Bombe beim Füllen in der Hand explodiert war. Dieser Zufall ermöglichte die Verhaftung der Gruppe und vereitelte das geplante Attentat, das drei Tage später die höchsten Staatsmänner Rußlands beseitigen sollte.

Es war ein tragischer Zufall, daß der siebzehnjährige Rentier Charles Müller aus Paris gerade Müller hieß und im Jahre 1906 zur selben Zeit in einem Hotel in Interlaken weilte wie die russische Terroristin Tatjana Leontjew, ein ehemaliges Mitglied der Petersburger Hofgesellschaft. Zufällig besaß er auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem russischen Minister Durnowo, der sich auf Auslandsreisen vielfach Müller nannte. Tatjana Leontjew glaubte deshalb den Minister vor sich zu haben und schoß ihn kurzerhand nieder.

Zufall mit happy end!

Doch zeigt der Zufall vielfach auch ein freundliches Gesicht! — Als Kapellmeister an einem Theater in einer österreichischen Kleinstadt hatte Franz Lehar 1905 das Pech, die ihm vom Direktor übergebene Partitur der Operette »Der Mikado« von Sullivan in einem Geschäft, in dem er Käse eingekauft hatte, liegen zu lassen. Am nächsten Tage bekam er seine Noten wieder bis auf einige Blätter, die gerade zwei Hauptschlager enthielten und zum Einpacken von Ware verwendet worden waren. Um die Sache zu vertuschen, komponierte Lehar nach dem Textbuch zu den Schlagern sofort neue Melodien. Gerade diese fanden größten Beifall und bestärkten ihn darin, daß er sich zum Operettenkomponisten eigne.

Im Mai 1934 ging durch die Zeitungen die Notiz von einem seltsamen Zufalls-Wiederschen zweier deutscher Kriegskameraden nach 16 Jahren: Ohne von der Absicht des andern zu wissen, wollten sie sich zum selben Zeitpunkt, zu Pfingsten, überraschend besuchen, und zwar kam der eine aus Rosenfeld (Kreis Torgau), der andere aus Grünwalde (Kreis Liebenwerda). Beide benutzten das Rad und ... fuhren an einer übel berüchtigten Kurve zwischen Liebenwerda und Elsterwerda gegeneinander, zum Glück ohne Schaden zu nehmen. Man erkannte sich mit Freuden und stellte fest, daß eigentlich nur der zufällige Zusammenprall das

Wiederschen ermöglicht hatte; denn sonst hätte jeder im Wohnort des anderen die Enttäuschung erlebt, daß er an ihm vorbeigefahren war.

Bücherschau

b. Zarte Spitzenblusen in durchbrochener Strickerei und luftiger Häkelarbeit, flotte Strick- und Häkelkleider, reizende Dirndl- und Trachtenjacken, sportliche Weste nund Pullover, — das alles finden Sie in reichhaltiger Auswahl im Beyer-Band 380 »Pullover, Kleider, Jacken in Strick- und Häkelarbeit« (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Auch die Herren wurden gut bedacht. Da gibt es ärmellose Pullover, sogenannte »Vestover«, die zum Sport- und Straßenanzug getragen werden, außerdem Pullover, Weste und Jacke. Zu allen Modellen sind naturgroße Schnitte, ausführliche Beschreibungen und — was bei der Fülle der verschiedenartigen Wollgarne besonders wichtig ist — naturgroße Arbeitsproben gegeben, sodaß jedes Modell wirklich leicht nachzuarbeiten ist. Man erhält das nützliche, auch als kleines Geschenk gut geeignete Heft für 50 Pfg. in jedem einschlägigen Geschäft.

b. Altes Erbe des neuen China. Ein Beitrag zur Verständigung von West und Ost. Von P. Bartram Schuler O. F. M. Verlegt bei Ferdinand Schöningh, Paderborn, Raimund Füllinger, Wien und B. Götschmann, Zürich. Preis broschiert 4.30 und gebunden 5.80 Mark. Die deutschen Landpreise sind für das Ausland um 25 Prozent gesenkt. Mehrjähriger persönlicher Umgang mit dem chinesischen Volke und ein einführendes Verstehen ermöglichen es dem Verfasser, die Wurzeln der für uns Abendländer so rätselhaften chinesischen Kultur aufzuzeigen und den uns oft paradox anmutenden chinesischen Menschen verständlich zu machen aus der Urkraft einfacher Natürlichkeit und Naturverbundenheit, die sich freilich bis zum Verhaftetsein in der Natur steigert. Das Buch ist nicht nur für den Asienkenner, sondern für jeden auf volle Menschlichkeit bedachten Gebildeten reicher Gewinn.

b. Männer, Schleier und Kamele. Im wüsten Bergland von Hoggar in der Sahara lebt das wilde Volk der Tuareg, seit Jahrhunderten der Schrecken der Karawanen und Oasenbewohner. Wie aus dem tiefsten Mittelalter stammend, so mutet ihr feudalherrliches öffentliches Leben an, so daß die Sage entstehen konnte, die Tuareg seien Nachkommen der Kreuzfahrer. Ueber die merkwürdigen Bräuche dieses Naturvolkes plaudert ein mit volkskundlich interessanten Bildern geschmückter Aufsatz im Aprilheft des »Kosmos« (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart, vj. RM 1.85 m. Buchbeilage), das wieder besonders mannigfaltige Beiträge aus allen Lebensgebieten der ganzen Welt bringt. Viele reichbebilderte Berichte u. Plaudereien aus dem naturwissenschaftlichen Leben machen den »Kosmos« gerade in diesen Tagen des drängenden Frühlings zur wohlthuenden Unterhaltung des Naturfreundes.

b. Geschäftserfahrung. (Verkaufspraxis, Wirtschaftlichkeit, Vierteljahresabonnement (6 Hefte) 9 RM. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart. Die »Geschäftserfahrung« ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Absatzförderung in irgend einer Form befassen, und andererseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebs zu vervollkommen. So widmet sich die »Geschäftserfahrung« auf der einen Seite der Betriebsorganisation, der Geschäftstechnik, dem Buchhaltungs- und Bilanzwesen und der Mahnpraxis, andererseits den Vertriebs-, Werbe- und Absatzfragen. Sie behandelt nicht nur Fragen grundsätzlicher Bedeutung, sondern geht auch dem täglichen Kleinkram zu Leibe, und — was das Wichtigste ist — sie ist stets Niederschlag der Praxis, also keine Theorie. Der Stoff wird in leichter, lebendiger Form geboten, durch zahlreiche Abbildungen anschaulich gemacht. Man spürt immer wieder das Bestreben der Schriftleitung, dem Leser etwas zu bieten, was er selbst ohne große Mühe für seine eigenen Verhältnisse auswerten kann.

Zu jedem Mantel oder Kleid den passenden Handschuh von Büdefeldt

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Osterbrot bester Qualität billigst nur in der Bäckerei Čebokli. 3188

Din. 2500.— notwendig, um monatlich Din. 1000.— als Heimarbeit zu verdienen. Zu schreiben: »Anos«, Maribor, Orožnova 6. — Retourmarke beizuschließen. 3392

Für die Karwoche sind See- und Süßwasserfische eingelangt. Zubereitung nach Wunsch. Zu Ostern reichliche Auswahl auf der Speisekarte! — Ostermontag Konzert. — Unsere Weine sind vom Publikum anerkannt. Reklame für sich! Herzlich willkommen. Restauration »Ljutomer«, Stöbler, Rotovski trg 3. 3521

Hallo! Ostermontag u. Ostermontag Konzert bei gutem Pektorewein! — »Kréma«, Smolei, Zg. Radvanje. 3483

Überzeugen Sie sich selbst und Sie werden sagen, daß die allerbesten Weine i. Gasthaus »Prešernova klet«, Gosposka ulica, erhältlich sind. 3479

»Plzenski dvor« A. Senca! Neueingekellert vorzügliche hiesige und Ljutomerer Weine, über die Gasse billiger Prima Mosler über die Gasse Din. 8.—. 3505

Zu verkaufen

Billige Hansbrandkohle, trockenes Buchen- und Buchholz Kopališka ul. 10. 3432

Vorzüglicher Obstmost en detail und en gros zu verkaufen. Weingrüne Halbfässer sowie Weine abzugeben. Alois Lachauer, Malečnik 29, Sv. Peter. 34161

Das neueste in

HERRENWÄSCHE

Krawatten

TEXTILANA BÜDEFELDT

Gosposka ul. 14

Wegen Übersiedlung zwei reine, sehr schöne Betten mit Einsätzen und Matratzen, 1 Tisch, Speisezimmer kompl., 1 Waschkasten mit Marmor und geschl. Spiegel, Anzuger, Dr. Verstovškova ul. 6-II, rechts, Gorjup. 3510

Flat-Personenauto 501, schön sehr gut erhalten, und separat Block, Lichtmaschine usw. billigst zu verkaufen. Pavalec, Korosčeva 50. 3415

Chevrolet-Lastwagen, 5,5 t, in gutem, fahrbereitem Zustande um Din. 18.000 zu verkaufen. Motor-Lotz Maribor, Cankarjeva 26, Tel. 28-50. 3466

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat...

Zu vermieten

Sonniges, schön möbliertes Zimmer wird sofort vermietet. Wildenrainerieva ul. 8, Tür 5. 3485

Schönes reines, möbliertes Zimmer für feinen Mieter. Cankarjeva 14, Hochpartierre links. 3477

Vermietete schönes Zimmer, ein- oder zweibettig, separ. Sodna ul. 16-5. 3514

Spärherdzimmer zu vergeben Kopališka 28. 3511

Offene Stellen

Besser und weitläufiger ist Čebokli's Vanille-Suhor, desgleichen auch Hauskeks sowie der v. hervorragenden Aerzten empfohlene Gesundheitszwieback. Bäckerei Čebokli, Maribor. 3187

Jüngeres braves, flinkes Mädchen wird zum Flaschenfüllen und Etikettieren sofort aufgenommen. Adalbert Gusel, Maribor, Aleksandrova c. 39. 3503

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Haus und Hof Blumenpflege

Die Bewässerung erfordert nun die größte Aufmerksamkeit. Es muß ängstlich vermieden werden, daß umgetopfte Pflanzen trocken werden. Alle Pflanzen sind im Volltrieb und brauchen viel Wasser. Die beste Gießzeit ist in den späten Vormittagsstunden.

Auch die Kakteen werden jetzt stärker begossen. Bis auf die im Vorjahr umgepflanzten Kakteen, Orchideen, Kübelpflanzen, manche Palmenarten, werden alle Pflanzen, wenn sie stark durchwurzelt sind, umgepflanzt.

Die Sommerblumen, die wir im Vormonat gesät haben, um damit unsere Fensterbretter und Balkone zu schmücken oder um sie später ins Freiland zu pflanzen, werden pikiert, das heißt auseinandergesetzt, sobald sich nach den beiden Keimblättern die ersten zwei Herzblätter gut entwickelt haben. Größere und stark entwickelte Sämlinge können auch gleich zu dritt oder zu fünf in Töpfe gepflanzt werden. Alle Pflanzen brauchen

jetzt frische Luft. An wärmen und sonnigen Tagen die

Fenster auf! Die Pflanzen müssen Gelegenheit zur Abhärtung haben. Die spät blühenden Zwiebelpflanzen werden durch Nichtgießen zum Einziehen gebracht, dann aus der Erde genommen und trocken und luftig aufbewahrt. Die Knollen der Canna und Dahlien werden geteilt. Palmen und alle empfindlicheren Pflanzen werden erst im Mai umgetopft. Auch sollen sie nicht gleich ans offene Fenster gestellt und erst allmählich abgehärtet werden.

Die Aussaat der Nelken darf nicht zu warm erfolgen. Ein Platz in einem 6 bis 7 Grad Reaumur haltenden Zimmer ist für die Saatbehälter am besten geeignet. Die Pflanzen gehen ehr langsam auf, bleiben aber kräftig und gesund. Man soll recht sandige Erde verwenden und der Saat einen möglichst hellen Standort.

Die Unkräuter auf dem Gartenweg bekämpft man am besten im zeitigen Frühjahr, sofort nach dem Aufgehen. Man schürft den Boden, wenn er oberflächlich abgetrocknet ist, in den Mittagsstunden eines warmen sonnigen Tages mit einem sogenannten Stoßeisen auf. Die dabei entwurzelten Unkräuter verdorren in kurzer Zeit. Das beste Mittel gegen dieses Unkraut ist diese allwöchentlich an einem bestimmten Tag wiederholte Maßnahme. Es ist das allein sichere und billigste Mittel.

Weberei-Mechaniker

der mit der Montage, Reparatur, dem Ersatzteileinbau u. s. w. für Webstühle (vorwiegend amerikanische »Draper«-Stühle) vertraut ist und auch allgemeine Mechaniker-Arbeiten leisten kann, wird für eine

Fabrik in Bolivien gesucht!

2- bis 3-jähriger Kontrakt, freie Hin- und Rückfahrt, auch für Familie freie Wohnung, Gehalt USA-Dollar 100.— monatlich, Jahresgratifikation, sofortiger Antritt. Alter nicht über 35 Jahre, möglichst deutscher Abstammung. Offerte sind unter »Bolivien« zu richten an die Verwaltung dieses Blattes. 33 4

Annemarie Roman von Paul Gahn

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 40

Wenn der Herr Baron von Trautenau auch kein reicher Mann ist, ein ganzer Kerl ist er doch. Er hat ein ordentliches Haus, einen ordentlichen Hof — die Annemarie wird es gut haben bei ihm.

Und dennoch — diese Unruhe! Mit der zerbrochenen Vase fing es an — da ist die Vergangenheit wach geworden.

Aergerlich wendet sich Trina wieder dem Herd zu. Mag der Mann da draußen sein, wer er will!

Der spaziert langsam weiter unter den Pappeln am Feldrain, er fragt eine einfache Lodenjoppe, Kniekerbocker, derbe Stiefel. Auf dem Kopf eine Reisesmütze. Alles in allem ein Mann, der durch seine stattliche Figur wohl etwas auffällt, aber in seinem Äußeren von gediegener Schlichtheit ist.

Auch Annemarie ist ein Stück weitergegangen. Am Vormittag ist sie in Lange moor gewesen, aber Hans Jochen war noch nicht zu Hause. Sie überlegt, ob sie jetzt schon wieder oder erst später noch einmal rasch hingehen soll.

Da zuckt sie zusammen.

Eine dunkle, tiefe Männerstimme sagt: »Ja, der Herbst auf dem Lande macht nachdenklich, kleines Fräulein. Sie wohnen in dem kleinen Häuslein dort?«

Annemarie sieht den Mann an, der da plötzlich an ihrer Seite geht. Es fällt ihr ein, daß sie ihn schon gestern am Hause vorbeigehen sehen.

Sie will etwas Abweisendes sagen, aber es gelingt ihr nicht. Dieser Mann geht so klug und gut und respektgebend aus. Mit einer großen, beruhigenden

Klarheit ruht sein Blick sekundenlang in dem ihren. Kein Mensch könnte William Smith ansehen, wie es in diesem Augenblick in seinem Innern brennt und lodert.

»Entschuldigen Sie«, fährt er fort, »ich wohne seit drei Tagen hier in Erlentried, im Dorfkrug, habe geschäftlich zu tun, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Es ist ein schönes Land. Man kann es liebhaben. Großes, flaches, starkes Land mit vielen Bauernhäusern, gesundes Land.«

Ja, seit drei Tagen wohnt Wilhelm Schmidt hier mit seinem getreuen Diener Max. Der einzige Mensch, dem Schmidt das große Geheimnis, das hinter dieser Reise steckt, anvertraut hat. Jetzt spielt er hier in Erlentried den technischen Begleiter des Ingenieurs Wilhelm Schmidt, der angeblich landwirtschaftliche Maschinen verkauft.

Annemarie horcht auf. Der Fremde hat eine gute, starke Stimme. Es gibt Menschen, denkt sie ganz schnell, die man auf den ersten Blick gut leiden mag, ob sie alt oder jung sind. So war es mit Hans Jochen — so ist es mit diesem Fremden.

Ein Lächeln springt um ihren Mund auf.

Der Mann an ihrer Seite sieht dieses Lächeln, und es blüht ihm ins Herz hinein, und er muß die Hände fester in die Jopentaschen stecken, um sie nicht herauszureißen und dieses Mädchen an sich zu ziehen, dieses Mädchen, das — lieber Herrgott da oben im grauen Herbsthimmel — seine Tochter ist!

»Ich wollte heute noch nach Lange moor hinüber«, sagt er nun wie beiläufig, »es ist ja wohl nicht weit?«

Annemarie schrickt leicht zusammen. »Ich wollte da nämlich einem gewissen Baron Trautenau eine Offerte machen. Er ist mir empfohlen worden. Ich hörte, daß sich der Baron vergrößern will — ja —«

Annemarie ist helle Röte ins Gesicht geschossen.

Auch die bemerkt Wilhelm Schmidt und versteckt ein Lächeln hinter der Hand, mit der er sich über Mund und Kinn streicht. »Kennen Sie vielleicht zufällig den Baron? Man hat hier so wenig Gelegenheit, mit Menschen zu sprechen. Die Leute sind hier alle etwas wortkarg — was ich durchaus schätze. Lieber zu wenig sprechen als zu viel. Schließlich haben die Menschen hier genug mit ihren eigenen Sorgen zu tun — ihren Aekern und überhaupt ihrem Boden — und das ist ja wohl die Hauptsache.«

»Ja«, sagt Annemarie und hat ein Zittern in der Stimme und sieht den Mann an ihrer Seite, der einen guten Kopf größer ist als sie und durch seine Kompaktheit noch gewaltiger wirkt, scheu und unsicher an. Aber dann gibt sie sich einen Ruck und sagt: »O ja, der Baron von Trautenau ist mein Verlobter, aber ich weiß wirklich nicht, ob er jetzt Interesse für landwirtschaftliche Maschinen hat. Nein, wirklich —«

»Er hat«, sagt Wilhelm Schmidt einfach. »Er braucht sie — er will ja doch bald noch Land hinzukaufen, wie ich gehört habe. Will sich gewaltig vergrößern.«

Annemarie bleibt unwillkürlich stehen. Fast furchtsam sieht sie den Fremden an.

Der fährt ruhig fort: »Aber das freut mich — freut mich außerordentlich, die Braut des Barons

kennenzulernen. Ein glücklicher Zufall — alle Wetter!«

Er klopf sich leicht auf den Mund. Und lacht dann Annemarie an. »Na, da müssen Sie ja eigentlich Bescheid wissen und können mir wohl sagen, auf welchem Wege ich zu Fuß am besten da hin komme?«

Ja, das kann Annemarie natürlich. Sie bleibt stehen und weist mit der ausgestreckten Hand über die herbstleeren Felder, erklärt dabei Richtung und Weg und sagt dann hastig:

»Aber Sie sind sicher im Irrtum, mein Herr — ich müßte da auch was wissen, wenn Hans Jochen — wenn mein Verlobter die Absicht hätte, Maschinen zu kaufen. Er hat auf seinem kleinen Hof überhaupt noch gar keinen Platz dafür — nein, nein!«

Sie streicht über ihr einfaches Kleidchen. In einer scheuen Verhaltnheit steht sie vor dem Fremden.

»Wir haben gar kein Geld dazu«, setzt sie noch hinzu. »Und — mein Verlobter ist auch gar nicht zu Hause — er ist weg geritten — vielleicht am Nachmittag —«

William Smith — Herr Wilhelm Schmidt! — hat kaum noch hingehört, was Annemarie erklärt und gesagt hat, er weiß ja seit vorgestern schon, wo Lange moor liegt, und er hat nur auf die ausgestreckte Mädchenhand gesehen, die schmal und schlank ist und doch in ihrer Gestrafftheit und Festigkeit Kraft und Fähigkeit zum Zupacken verrät. Er hat den schmalen goldenen Reif blitzen sehen — und am Mittelfinger einen andern Ring. Und das Lächeln in seinem Gesicht ist ihm wie eingefroren.

Sie haben ja einen wundervollen Ring«, preßt er hervor und hat Mühe, das freundlich-joviale Lächeln beizubehalten. »Wohl ein Geschenk von Ihrem Verlobten? Darf man sehen?«

Er greift lässig nach ihrer Hand. (Fortsetzung folgt.)